

## **Es geht wieder los ... (2018-01-21 17:28)**

... nun aber doch - es geht wieder loooooooooooooooooooooooooooooos - in den Nord / Nordosten von ...

### **Namibia**

Alles soweit fertig, Taschen sind gepackt und die Technik steht auch. Dieses Mal bin ich wieder alleine unterwegs. Angestrebtes Gebiet ist der Norden und Nordosten von Namibia und hier jetzt mit gaaaaanz viel Ruhe und Zeit. Unterstützung für das neue Projekt auf Mount Etjo wird an Bord sein.

Tägliche Updates zum Reiseverlauf mit Eindrücken, Informationen und vor allem Bildern ... - vielleicht. Hängt auch ein wenig vom Empfang, Internet, Zeit und Lust ab - es ist Urlaubuuuuuuub.

Abflug ist am Samstag, dem 27.01.2018

Rückkehr ist am Samstag, dem 17.02.2018



Was ist geplant?

Besuch beim neuen Unterstützungsprojekt im Village bei der Lodge Mount Etjo  
 Ansonsten nach Etosha, nach Epupa, Spitzkoppe und mal sehen was noch so kommt. Ich habe außer den ersten beiden Nächten Sun Karros im Daan Viljoen Park nichts gebucht, somit kann ich komplett frei nach Lust und Laune fahren - das wird ...

Bis demnächst in diesem Blog ...

## **Fast langweiliger Start, weil einfach alles klappt ... (2018-01-27 23:55)**

Ich spreche es idealerweise gleich aus - was für ein langweiliger erster Flugtag. Es hat einfach alles, aber auch wirklich alles super geklappt - also nichts Spezielles zu berichten. Vielleicht ganz am Ende, meine Unterhaltung mit Yehia, dem Barkeeper in der Lounge im A380, also während des Fluges - Hammer. So kann fliegen Spaß machen, weil man sich frei bewegen kann und dennoch bedient wird. Mit kleinen "Grüßen aus der Küche", komme gerade nicht drauf, wie man "amüsgöl" schreibt oder seinen Mocktails, etc. Aber beginnen wir um 6 Uhr morgens - Aufstehen.

Ich begrüße Alexa freundlich und sie spielt für mich Hitradio Namibia - wie passend. Ich packe die beiden Reisetaschen fertig, 40 kg darf ich mitnehmen. Bringe diese samt Projektor ins Auto, duschen und ziemlich pünktliche Abfahrt um 7:25 Uhr, ok hier bin ich 10 Minuten aus dem Plan. Hole ich aber wieder rein, Straßen sind frei, beste Zeit ever, kurz vor 8 Uhr bereits in der Firma. Dort nimmt mich Marianne und die Taschen in Empfang und weiter, nach dem ich geparkt habe, zum Airport.

Okay, beim Einchecken könnte ich schon eine Besonderheit erwähnen. Die sehr freundliche Schalterbeamtin am British Airways Schalter wies mich darauf hin, es gebe eine Neuerung bei Flügen über Doha, man müsse das Gepäck rausholen, dem Zoll vorführen, dann wieder aufgeben und dann erst zum Weiterflug. Aha, welche geistige Stärke hat sich das denn ausgedacht - was für ein Aufwand denke ich und Wahnsinn, aber sie zeigt mir das Statement auf ihrem Bildschirm - da stand es so. Nun denn, die Security musste natürlich den mega gefährlichen Projektor auf Sprengstoff untersuchen, puuuh - ich durfte gehen. Kurz auf einen Saft in die Hamburg Airport Lounge und dann in den Flieger. 2 Minuten vor der geplanten Zeit hob die A319 über Norderstedt ab. Endlich dieses putzige Wetter zurück lassen.







Nur wenige Minuten nach dem Start wurde es hell am Himmel - es geht also doch und dann gab es auch schon eine kleine Stärkung.





Dann hieß es bereits um 10:30 Uhr (zurückgestellt um 1 Stunde) "cabin crew prepare for landing" und nach 20 Minuten kostenlosem Rundflug über London, setzten wir dann um 10:50 Uhr in London Heathrow ohne Regen auf.





Das letzte Bild zeigt grob den Rundflug über London. Ankunft am neuen Terminal T5. Alles voll durchorganisiert, also nix "ich mag nicht über London fliegen", lief alles perfekt ab. War schnell am Bus-Gate, der mich zum Terminal 4 bringen sollte. Dort stand, Bus kommt in 4 Minuten und braucht dann 15 Minuten und so geschah es auch. Nicht wie in Dubai, Du steigst in einen Bus, bekommst eine kostenlose Flughafen-Tour und schlägst dann irgendwann bei Deinem Flieger auf (stimmt ist nicht wirklich vergleichbar), hier klappte es. Nach 14 Minuten wurden wir in den Terminal geleitet, Security-Check, keine Auffälligkeiten und dann erblickte ich einen Qatar Airways-Schalter. Das war meine Chance, den Gepäck-Wahnsinn in Doha zu adressieren.

Sie hat mich nicht verstanden oder wollte mir den Wahnsinn nicht glauben. Nach einigen Minuten haben wir uns darauf verständigt, dass das absoluter Quatsch ist. Dafür checkt man das Gepäck ja durch, damit man es nicht irgendwo rausholen muss. Aber sie eröffnete mir auch gleich, ich bekomme einen anderen Platz, weil eine Familie gerne zusammen sitzen möchte - natürlich. Von 11 K auf 10 K - na gut. \*\* Ergänzung am Ende



des Tagesberichts \*\*. Ich war dann bis zum Abflug in der London Heathrow Qatar Super Lounge. Wow - aber wirklich. Hier holt man sich nichts, hier kommt alles zu dir. Ich lasse einfach die Bilder sprechen.







Kurz vor halb zwei wird der Flug aufgerufen. Ich also los zum Gate, ist genau gegenüber der Lounge. Ich orientiere mich Richtung Gate 6, hier gesplittet in 6a und 6b - ich zu 6b und nur wenige Menschen da, bin sofort dran. Sie scannt meine Bordkarte und Piep. Nach 5 Minuten hatte ich eine neue Bordkarte, wieder die 11 K, wie ursprünglich, Familie wollte wohl nicht. Leider habe ich verpennt eine vernünftige Aufnahme von der A380 von Qatar Airways zu machen - aber immerhin etwas und eins geliehen.







Hier dann einige Bilder von innen:





Nach Doha sind es knapp 5.500 km und dafür braucht der Supervogel etwas über 6 Stunden. Mit ca. 20 Minuten Verspätung ging es los. Zum Essen habe ich einen sehr interessanten deutschen Film geschaut - Jugend ohne Gott - kann ich sehr empfehlen, etwas merkwürdig, aber doch richtig gut. Danach habe ich dann das gemacht, warum ich den Flug über London überhaupt ausgewählt habe. Die A380 von Qatar hat eine kleine Lounge im oberen Bereich und da bin ich dann mal hin.









Das ist mal ne Erfahrung in 10.000 Meter Höhe. Aufrecht herumgehen und stehen und niemanden dabei zu belästigen. In dieser Umgebung habe ich meine letzten E-Mails für die Firma zusammengeschrieben und mich dann in Ruhe mit dem Barkeeper "Yehia" aus Ägypten unterhalten. Neben einigen trivialen Dingen habe ich ihn dann auch auf die Situation angesprochen, dass es in Europa ewig Streiks beim Flugpersonal gibt und ich so etwas noch nie von Qatar oder Emirates gehört habe.

Die Antwort darauf ist beliebig einfach. Die Araber zahlen einfach mehr und das Gesamtpaket ist besser, hat er gesagt. Qatar Airways zahlt seine Wohnung / sein Haus, den Transfer zum und vom Flughafen, Doha ist immer der Einsatzflughafen, gibt sonst wohl keinen in Katar und nach dem Flug, gibt man am Flughafen seine Kleidung ab und bekommt diese gebügelt am nächsten Tag zurück. Geht doch ... Er hat mir dann noch einen Mocktail



- Pineapple Punch - zusammengeschüttelt - sehr erfrischend und lägga.



Ich bin dann nach umgestellter Ortszeit, zu London + 3 Stunden, gegen 23 Uhr zurück auf meinen Platz. Kurz angefangen den Tag in einen Blogbeitrag zu kloppen, als auch schon der Hinweis zur bevorstehenden Landung kam. Um 23:50 Uhr setzte das Biest auf und um Mitternacht stand das Teil am Gate - kleiner Vorgeschmack auf Namibia, bei 18 Grad. Wie gesagt, totally boring ...



P.S: Hier noch eine Ergänzung, hatte ich vergessen.  
Aus der Rubrik: Bildung des Monats.

Die super freundliche Schalterbeamtin bei Qatar Airways am London Heathrow wollte ja auch mein Ticket sehen, um mich richtig einzuschätzen oder warum auch immer, worauf ich dann einen anderen Platz bekam, aber egal. Sie stellte fest, ich fliege über Doha nach "Nambia". Betonung hier auf das fehlende "i", wie bei Mr Trump. Als sie es ein weiteres Mal so aussprach, musste ich eingreifen.

Nicht "Nambia", sondern Namibia versuchte ich ihr zu helfen. Daraufhin erwiderte sie voller Überzeugung "No, I met a lot of people from Nambia and they all called their country Nambia". Ich sagte dann "ganz bestimmt nicht und fragte, ob sie dieses Werbevideo über Namibia und über Herrn Trump kennen würde?" Sie verneinte. Am Ende hat sie es eingesehen oder keinen Bock mehr auf mich gehabt - aber ich musste einfach ... Wer es auch nicht kennt oder nochmals Reinhören möchte:  
America First /NAMIBIA FIRST (NOT SECOND) oder "NamBIA" - Introducing Trump's new country!!!

## Weltrekord am Windhoek Airport und meine Lieblingstiere am Abend (2018-01-28 22:00)

Ich fürchte auch dieser Tag birgt nicht so viele aha-Momente, aber alles der Reihe nach. Ankunft um Mitternacht in Doha. Niemand will das ich mein Gepäck irgendwo raushole, ich muss noch nicht einmal durch eine Passkontrolle, wir werden direkt in den Duty-free Bereich geleitet. Somit bin ich bereits um 0:20 Uhr in der Lounge. Suche mir eine ruhige Ecke im Business-Center und versende meine Business-Mails - danach ist Urlaub. Um 2:00 Uhr marschiere ich Richtung Gate D24 - obwohl für den Abflug um 3:10 Uhr weder Gate Open noch Boarding angeschlagen ist, sollte doch noch etwas passieren?

Nein - um 2:22 Uhr dann endlich eine Änderung der Anzeige, direkt auf Boarding. Ich also hin zum Gate und schon wurde ich freundlich begrüßt, "It's you Mr. Frank? - welcome, your bus is waiting". Okay, als ich im speziellen BC-Bus sass, haben die sich von Emirates abgeschaut, war alles klar. Die BC hat 22 Sitze, 4 sind auf diesem Flug belegt, 3 saßen im Bus, also ... Und der späte Aufruf kam wohl daher, dass so ca. 40 Menschen auf diesem Flieger waren - eine Boeing 787 - Dreamliner - Wahnsinn.

مغادرات Status	الطيران Flight	الوجهة Destination	وقت Time	بوابة Gate	مغادرات Status
مغادرت Departed	QR956	جاكارتا Jakarta	03:05	E23	
مغادرت Departed	QR1373	ويندهوك Windhoek	03:10	D24	
مغادرت Departed	QR652	كاتماندو Kathmandu	03:25	E20	تغيير البوابة Gate Change
مغادرت Departed	QR600	پشاور Peshawar	03:45	C27	
مغادرت Departed	BA6378	مولتان Multan	04:55	D23	متأخر Delayed
مغادرت Departed	BA6396	سيالكوت Sialkot	05:05	C25	متأخر Delayed
مغادرت Departed	QR293	ساراييفو Sarajevo	06:25	E24	
مغادرت Departed	AA7983	لندن لهر London LHR	06:35	A1	
متأخر Delayed	574878	موسكو Moscow DME	06:40	B2	
بوابة مغلقة Gate Closed	AT9700	كازابلانكا Casablanca	06:45	A10	
مغادرت Departed	QR231	بيلجراد Belgrade	06:45	C22	
مغادرت Departed	QR221	بوخارست Bucharest OTP	06:50	C23	
بوابة مغلقة Gate Closed	QR295	كيايف Kyiv	06:50	C9	

Page 4 of 4 02:04 28 January 2018











Mit 20 Minuten Verspätung heben wir ab, gute 9 Stunden Flugzeit liegen vor uns. Die 4 Service-Kräfte in unserer Klasse freuten sich schon auf den Job. Als ich mich aber abmeldete, kein Essen für mich, ist die mir zugeteilte eher enttäuscht - kann ich verstehen, wird jetzt noch langweiliger. Ich schaue in einen Film rein und versuche dann zu schlafen / ruhen. Nach gut 6 Stunden bin ich wieder hoch, habe aber sicherlich auch geschlafen.

Ich fülle ganz entspannt das Einreiseformular aus und entscheide mich dann für den Film Valerian. Kann ich auch empfehlen, ist aber Sci-Fi und recht abgefahren aber insgesamt nie langweilig. 11:25 Uhr Ortszeit, der Film ist gerade zu Ende und wir setzen in Windhoek, bei 29 Grad auf. 11:45 Uhr bin ich der erste an der Security, geht schnell, neu ist das Foto, 11:51 Uhr sind beide Gepäckstücke da, 11:55 Uhr schließe ich Sam, den Fahrer

von Savanna, in die Arme. Nach Voucherkauf und WheretoStay, verlassen wir bereits um 12:03 Uhr das Gelände - absoluter Weltrekord. Noch nicht ganz der Himmel wie normal, aber warm ist es schon und das Klima ist einfach heilend.



Ne gute halbe Stunde später kommen wir bei Savanna an. Es wird dann doch ein weißes Auto, hatte mich schon auf den beigen / braunen gefreut, aber egal. Marc ist doch da und übernimmt alles. Er hat auch 4 Müllsäcke, gut gefüllt mit Wäsche und Schuhen für Kinder mitgebracht. Super, eine weitere gute und wichtige Spende. Die freundlichen Angestellten erfüllen nach und nach alle meine Wünsche ohne sich zu beklagen. 2 Boxen mit Reißverschluss, die geblühten Unterlagen, einen normalen und einen besonderen Stuhl, den speziellen Werkzeugkasten, die Stromversorgung für die GoPro, eine weitere

und größere Pfanne und und und. Am Ende haben wir dann alles rein bekommen.







Inzwischen ist es 14:00 Uhr geworden, aber immer noch gut in der Zeit. Daher entscheide ich mich noch Einkäufen zur Maerua Mall zum Superspar zu fahren. Hier ist jetzt eine richtige Bewachungstruppe, meiner sieht aus wie Evander Holyfield, als ich den Ansatz versuche, ihn darauf anzusprechen, fängt er an zu lachen und winkt ab - OK, kennt er also schon. Nach gut einer Stunde bin ich mit den wichtigsten Dinge durch und brauche dann am Montag nur noch etwas nachzulegen, zum Beispiel mein Windhoek Lager, da in Namibia am Sonntag kein Alkohol verkauft werden darf.



Kurz vor 16 Uhr komme ich an der Rezeption im Daan Viljoen Park an. Frieda hat mir die 18 reserviert, normalerweise super, aber viel zu weit zum Parkplatz, also buche ich um auf die 5, direkt am Parkplatz. Fahre aber kurz zur 18 um mir die Überraschung zu holen, es sind 6 Windhoek Lager und eine Tüte Chips. Dabei treffe ich auf Frieda, wir verabreden uns für morgen zum Frühstück und auch zum Abendessen. Damit habe ich heute frei und könnte noch in die City fahren. Angekommen in meiner 5, aber erst einmal ein Willkommenstrunk.



Als ich die Flasche bezwungen hatte, ca. 15 Sekunden später, entlud ich den Wagen um zu prüfen, ob alles da und in Ordnung ist. Leider fiel mir eine leicht angeschlagene Plastik-Box auf. Und als ich mir dann das Notebook ansah, welches in der gleichen Tasche war, musste ich leider einen Totalschaden hinnehmen. Aber so ist es halt, die schmeißen mit den Taschen an den Flughäfen, ist ja nicht ihr Zeug. Sehr schade ...







Ok, dass muss ich mir dann "Schön" saufen oder essen. Duschen und los in die City zu Joe's Beerhouse, die Adresse für gutes Essen und auch den richtigen Schluck. Um 19.25 Uhr war ich da und bereits um 19:50 Uhr grinsten mich kleine essbare Teile, von einigen meiner Lieblings-Ess-Tiere, von meinem Teller vor mir an. Dazu ein Windhoek Lager vom Fass. So sollte es aussehen und so sieht es aus.



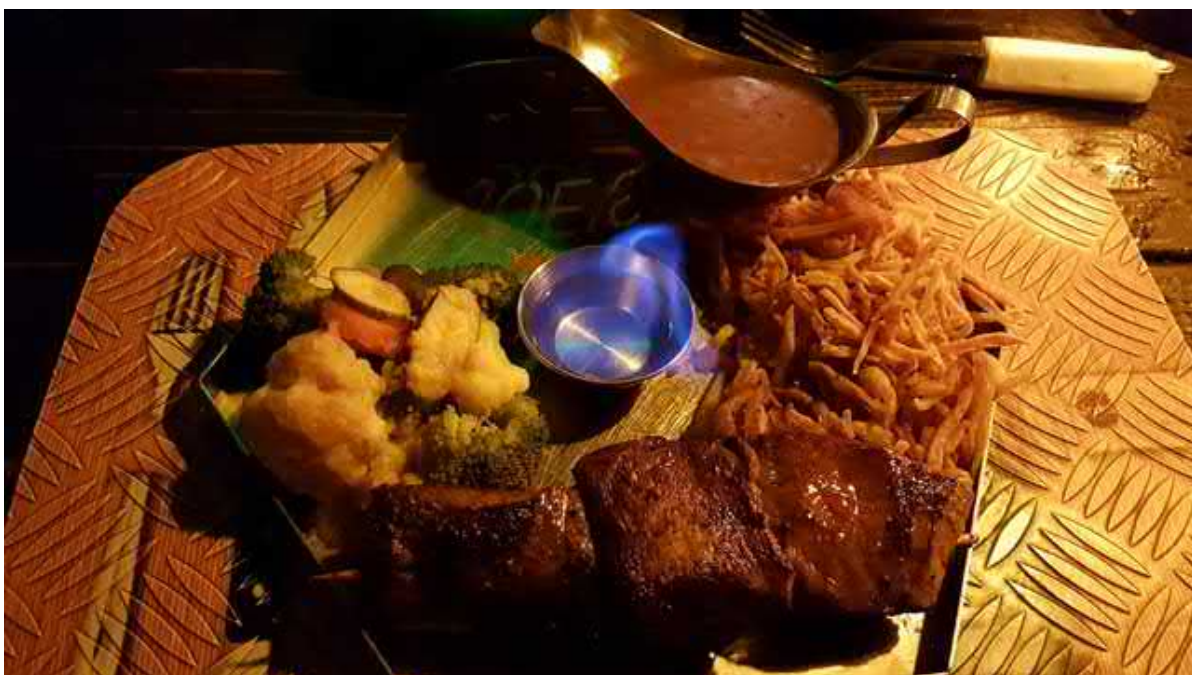
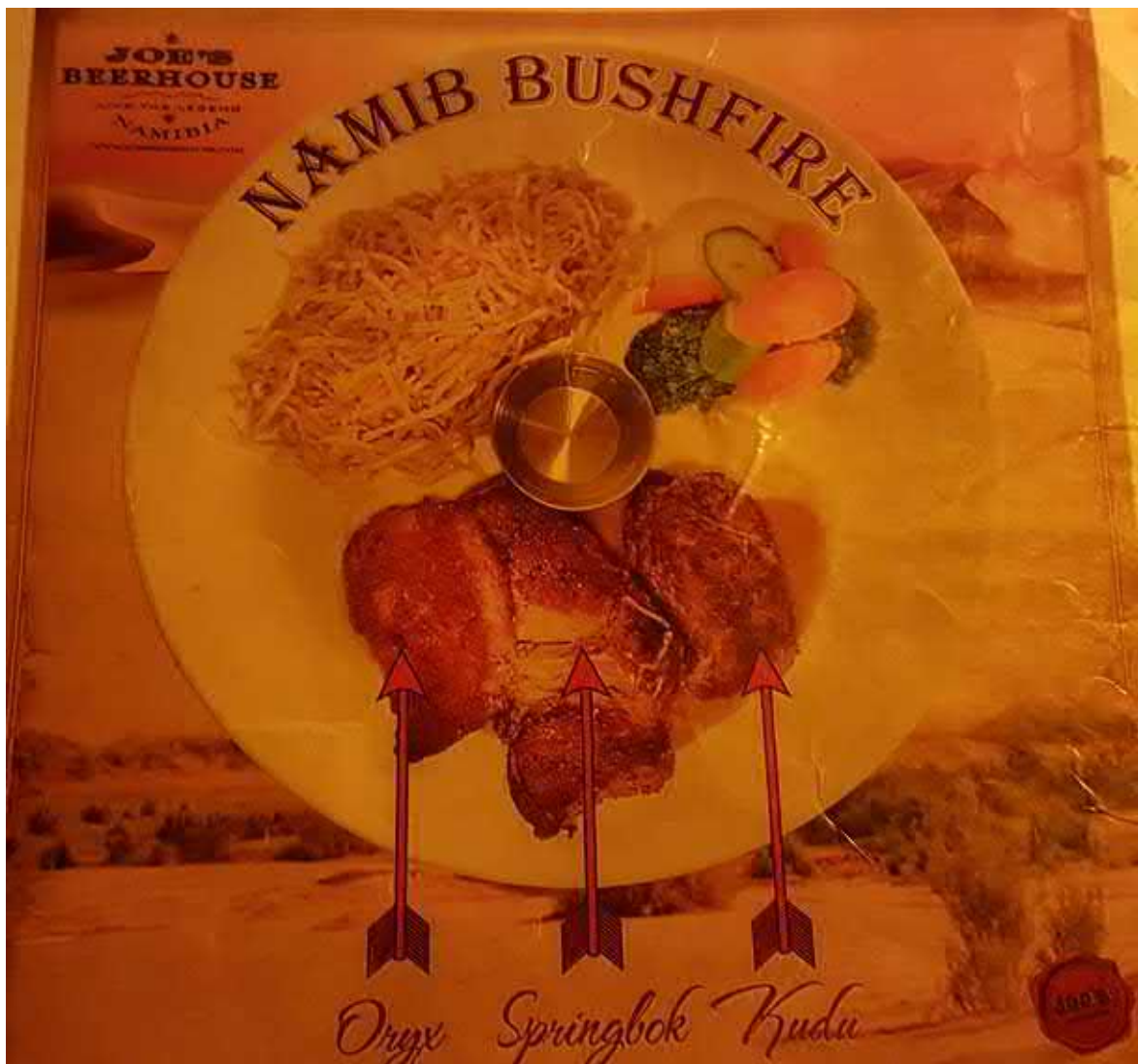
## MAINS

### GAME

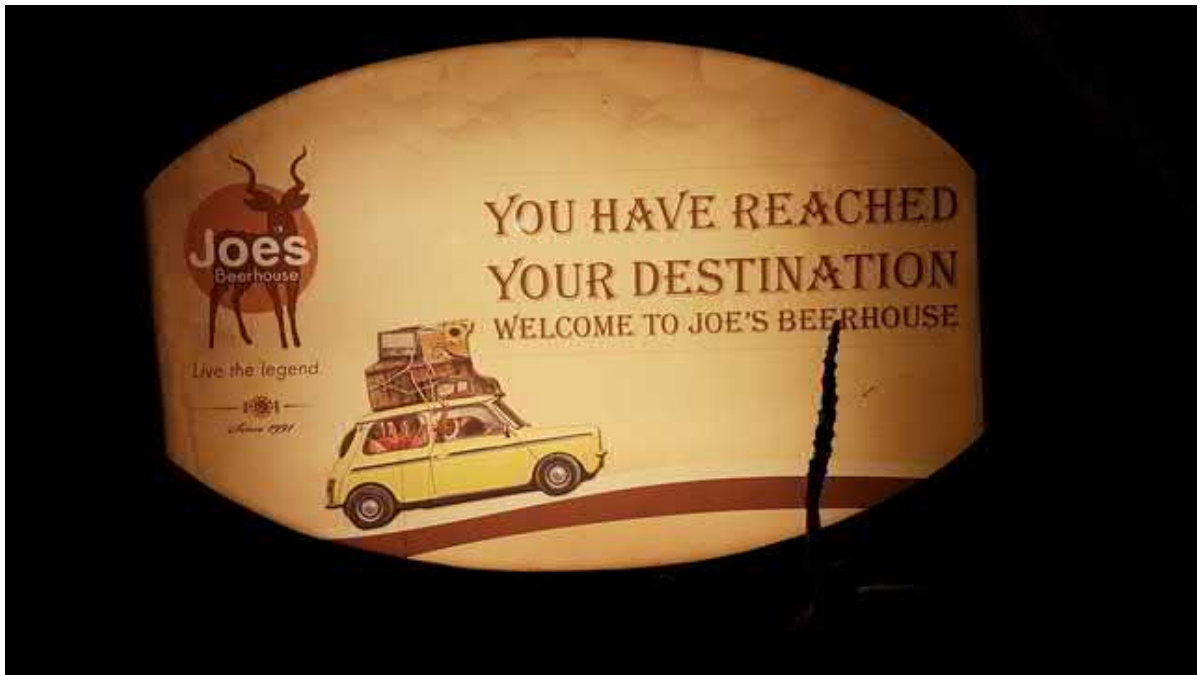
*(seasonal and subject to availability)*

<p><b>Homemade Oryx Lasagne – Local is lekker!</b> Served with a side salad</p>	<p><b>N\$ 119,-</b></p>
<p><b>Creamy Game Stir-Fry</b> With celery julienne and cranberries in juniper berry and port wine sauce served with potato croquettes and a side salad</p>	<p><b>N\$ 143,-</b></p>
<p><b>Joe's Jägerschnitzel</b> A large crumbed oryx schnitzel topped with Joe's special schiedlik sauce containing bacon, served with homemade Spätzle</p>	<p><b>N\$ 121,-</b></p>
<p><b>Bushman Sossatie – Local is lekker!</b> Selection of loin cuts of crocodile (seasonal), zebra (seasonal), kudu, oryx and springbok, served with mango-chili sauce and milkpap croquettes</p>	<p><b>N\$ 186,-</b></p>
<p><b>Namib Bush Fire – Local is lekker!</b> Springbok, kudu and oryx loin cuts, served with a red wine sauce, straw potatoes, a lot of Cactuzblitz and fresh vegetables</p>	<p><b>N\$ 181,-</b></p>
<p><b>Springbok Fillet Kebab</b> With Turkish apricot on butter spätzle topped with a brandy-kudard sauce</p>	<p><b>N\$ 192,-</b></p>
<p><b>Oryx Fillet</b> 300g fillet medallion served with garlic butter fried mushrooms and a sticker potato fried with Joe's sour cream</p>	<p><b>N\$ 185,-</b></p>
<p><b>Kudu Loin Steak</b> 300g loin served with a mushroom sauce (containing bacon) and chips</p>	<p><b>N\$ 143,-</b></p>
<p><b>Zebra Loin Steak (seasonal)</b> 300g loin served with garlic butter and chips</p>	<p><b>N\$ 143,-</b></p>

Please Note: Prices exclude gratuity / service fee. With apologies we cannot accept cheques and foreign currency.



Hier noch weitere Impressionen vom Joe's Beerhouse.















Bei immer noch 24 Grad habe ich mich gegen viertel vor 9 auf den Weg gemacht. Bloggen und dann zu Bett ...

**Die fast endlose Suche nach "dem" Alkohol oder einfaches Männer-Shoppen  
(2018-01-29 20:20)**

Die Nacht war ganz OK, geht noch besser. Stehe um 7 Uhr bei schon 20 Grad auf. Hier zunächst noch Bilder von meiner Übernachtungsmöglichkeit für die ersten beiden Tage.













Ich treffe mich um 8 Uhr mit Frieda zum Frühstück. Ich lade sie zu einem Besuch bei uns nach Deutschland ein, aber sie ziert sich - zu viele Menschen. Auf jeden Fall im Vergleich zu hier (wir haben ca. 80 Millionen - Namibia ist gut 2,5 mal so groß wie Deutschland bei jetzt ca. 2,4 Millionen Einwohner). Sie stellt mich dann dem Eigentümer von Sun Karros vor. Wir sprechen lange über Ideen für mehr Tourismus und was dafür noch getan werden müsste - wir werden sehen, was noch so alles passiert. Aber was im letzten halben Jahr hier schon alles angegangen wurde, schon sehr beachtlich. Der gesamte Bereich rundum das Restaurant wurde neu gestaltet.















Auch im Restaurant alles sehr schön arrangiert. Hier hat sich zum Juni nicht viel verändert.













Es tut sich hier sehr viel und es ist aus meiner Sicht einen Besuch wert. Ich starte um kurz vor elf Richtung City, zu Savanna. Marc wollte noch eine Hupe stromlos machen, die die immer hupt, wenn man das Auto verriegelt - nervt. Und hat geklappt - jetzt bin ich ein leiser Nachtgenosse. Ich erinnere mich noch an den Plattfuß von vor 6 Monaten, genau hier bei Sun Karros - hatte was mit der Hupe zu tun. Ich spreche lange mit Rene, Chef von Savanna, über das Auto, Drohnen fliegen, Namibia und vor allem über Namibia im Ruhestand. Dabei sind viele Ideen entstanden - wir werden sehen und bleiben im Austausch.

Nun aber endlich shoppen und die fehlenden Dinge besorgen. Ich fahre zunächst zur Grove Mall of Namibia. Bekomme bei Checkers einiges, aber nicht alles - kein Pitte. Ich suche für meine Konstruktion für die Schule auf Mount Etjo noch etwas mit Sound, da das Notebook hier eher etwas schwach bestückt ist. Mir fällt der Prospekt von "Game" in die Hände. Auf Seite 2 werden 3 verschiedene dicke Soundboxen beworben. In der Abteilung wird direkt abgewunken - "eine hatten wir am Donnerstag, war gleich weg, die anderen haben wir gar nicht erst bekommen" - tja in Deutschland könnte man jetzt ... aber nicht hier.

Ich frage den Security-Mann am Eingang, wo ich so etwas hier in der Mall finden kön-

nte. "Knapp 100 meter von hier auf der linken Seite". Ich los und tatsächlich, ein fachkundiger Angestellter bei Incredible Connection stellt mir auch eine Soundbox vor. Passender geht ja gar nicht, kann nicht nur PC, sondern auch Musik direkt von der SD-Karte und USB abspielen - anzuschließen über Bluetooth oder Aux - meins.



Aber auch Game hat kein Pitte. Also auf zur Metro, dort ist ein riesiger Liquor Shop - wenn dann dort - denke ich mir. Dort angekommen müht sich wirklich jeder, aber es kann nicht gefunden werden. Ich frage, "Was wäre denn der Geheimtipp hier in Windhoek?" Ein nahezu 100 %iger Tipp zeigt auf das Embassy, ein Liquor Store direkt neben dem Klein Windhoek Supermarkt. Okay, da muss ich hin. Ich rein in den Store und ein wirklich super netter Angestellter fragt mich was ich suche. Ich zeige ihm das Foto - "Oh Vassie, how many bottles do you want?" Jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa, endlich versteht mich einer, kennt das Zeug und hat es auch noch. Ab sofort Geheimtipp dieser Laden, weil hier viele auch eher exotischere Getränke, die in den klassischen Supermärkten und Bottle Stores nicht vorkommen



Somit erkläre ich das Thema Männer-Shoppen oder eher jagen, für erfolgreich beendet. Kehre in den Daan Viljoen Park zurück. Relaxen und auf Dinner vorbereiten. Frieda ruft mich dann doch früher rüber, weil sie kein frei fürs Dinner bekommen konnte. Wir treffen uns um 18 Uhr. Hansa vom Fass zur Begrüßung, schön kalt - schmeckt. Sie holt für mich den Küchenchef, Nason - stammt aus Zimbabwe, um mich zu beraten. Abweichend von der Karte bestelle ich ein 300g Oryx-Steak, gestampften Kürbis und dazu noch etwas normales Gemüse. Sehr lecker ...







Nach dem Essen gesellt sich eine Warzenschwein-Familie dazu - endlich Tiere.









Wir nehmen noch ein Bierchen, sie ein Paulaner-Hefeweizen, hatte ich auch bei der Embassy erjagt und ich ein Windhoek Lager. Viele Neuigkeiten über ihre Familie, Namibia und überhaupt. Ich bin dann zurück zu meinem Häuschen, diesen Blog beendet und ab ins Bett. Morgen noch frisches Obst besorgen und auf nach Mount Etjo ... Und endlich auch etwas Sonnenuntergang.



P.S. Und dann bekam ich noch Besuch ...



## Mount Etjo, ich komme und enttäuschende Nachrichten (2018-01-30 23:50)

Die Nacht war, wie erwartet viel besser. Bin um 6:45 Uhr hoch, da ich wegen der Brumgeräusche den Kühlschrank abgeschaltet hatte, war mein erster Gang zum Auto, um aus dem Kühlschrank mein Schoko-Trunk zu holen. "Da steht ein Pferd auf dem Flur", trifft es nicht ganz aber verdammt ähnlich. Leider hatte ich kein Smartphone am Mann, sonst hätte ich jetzt zeigen können, das Pferde Treppen steigen können. Mir kam doch tatsächlich von der 2 ein Pferd via treppauf entgegen. Hier auf dem Gelände läuft ein Pferd frei rum und bedient sich an dem nachwachsendem Gras vor den Häuschen. Habe schnell mein Smartphone geholt, da war es auch schon hinter mir her.









Endlich auch ein typischer Namibia-Morgen, blauer Himmel, Sonne und schon gut 20 Grad und das um kurz nach 7.





Der Wagen war schnell beladen. Duschen und rüber zum Frühstück mit Frieda. Nach einer "Leer"-Stunde mit Berta (Bedienung), was man denn in einigen Sprachen zur Salami sagen könnte (sie wusste damit einfach nichts anzufangen), machte ich mich auf den Weg zum finalen Shopping-Erlebnis. Frieda gab mir noch den Tipp mit Eros Meat Market, wenn man Game (Wild) kaufen möchte. Ich also dorthin und hatte Glück, Kebap-Game-Spieße, hatte ich so noch nicht und ca. 1 kg Oryx Sirloin-Stück, waren nun mein.







Da mir aber noch die Wassermelonen für die Kinder fehlten, bin ich nochmals zum Super-spar bei der Maerua-Mall gefahren. "Evander" hat mich wohl schon erwartet und freundlich in eine großzügige Parklücke geleitet. Ich erblickte Liquor Shop von Spar namens "Tops" und steuerte darauf zu, mir fehlte ja noch Bier und Amarula. Nicht faul gleich zur Kasse mein Foto vom Vassie se Pitte gezeigt - und tatsächlich, die haben das auch - ich hatte andere Informationen und hatte gar nicht geschaut. Wow, was für eine Jagd hätte ich mir ersparen können, hätte ich hier gleich geschaut - egal. 6 Wassermelonen, das Stück so zwischen 12 und 15 kg, passten gerade noch ins Auto und so startete ich, bei inzwischen 29 Grad um kurz vor 11 Richtung Norden. Traditioneller kurzer Stopp in Okahandja, gegenüber dem Holzmarkt auf einen Drink



Dann endlich der erste klassische Lunchbreak um kurz vor 13 Uhr auf einem Rastplatz an der B1, ca. 65 km vor Mount Etjo.



Nach halber Strecker auf der D1483 ein Security-Gate. Außer das der sympatische aber stumme Wachmann meine Autonummer notierte, passierte hier nichts. Um kurz nach 14 Uhr dann Ankunft auf Mount Etjo. Mir wurde das Zimmer 7 zugewiesen.





















Nun stand der wichtigste Teil an, die Abstimmung mit Fiola, Lodge-Management, wann machen wir was mit wem, wegen der Donations und anderer Ideen? Ergebnis, ich bekomme einen zusätzlichen Raum und kann dort alles aufbauen und wir treffen uns um ca. 18 Uhr und ich zeige ihr was ich alles habe. Um 19 Uhr treffen mit den beiden Lehrerinnen Andrina und Francis zum Austausch vor dem Dinner. So sollte es dann etwas später auch kommen. Aber, als ich ihr von der generellen Idee mit Computer, Filmen, Soundbar und Projektor für Kino-Betrieb erzählte, trieb es mir bei ihrer Reaktion das blanke Entsetzen ins Gesicht.

"Frank, I tell you what. Yesterday, one of our lovely guests, staying at the Villa, brought a new PC and a new Projector for the school as a donation". Mir fiel ziemlich viel aus dem Gesicht. Da schleppe ich das Teil quer über den Globus und zeitgleich, kauft hier jemand mit dem Namen Barish, ein Musiker aus Deutschland, lebt auf Ibiza und macht gerne Urlaub in Namibia, in einem örtlichen Geschäft diese Dinge. War schon irgendwie doof, weil 2 Projektoren ist dann wohl etwas viel. Das es am Ende ganz anders kommen wird, dazu später mehr. Aber vorher hatte ich noch das Glück mit einigen Tierchen.













An der Wasserstelle traf ich wieder auf Diana und Walter, die ich mittags kurz begrüßt hatte. Die beiden kommen aus Bayern, sind dort selbständige Unternehmen und fahren auch seit gut 10 Jahren durchs südliche Afrika und auch schon länger mit diesem Gefährt. So etwas ist dann die nahezu grenzenlose Unabhängigkeit:













Die beiden engagieren sich auch bei der Hilfe für Bedürftige, so hatten wir genügend Gesprächsstoff über bisherigen Erfahrungen und Projekte und auch ob man in der Zukunft auch etwas gemeinsam machen könnte. Ganz ehrliche und liebe Leute, die das Herz am rechten Fleck haben.

Hier noch ein paar Impressionen von Mount Etjo:



















Wir haben dann abgebrochen, war ja inzwischen 18:30 Uhr durch und so traf ich Fiola an der Rezeption. Sind dann zum Extra-Zimmer mit der Nummer 6 und sie hat sich alles angeschaut. Inzwischen trafen auch die beiden Teacher ein und haben sich auch einen Eindruck verschafft.











Dazu kommt noch der Projektor, bis zu fünf Notebooks, eine Docking Station, die Soundbar und eine extra externe Festplatte. Wir setzen uns dann auf ein Aussichtsdeck nahe der Futterstelle und reden über die Ideen. Um es kurz zu machen, beide sind mit fast allem mehr als einverstanden, es entwickeln sich weitere Ideen, aber vor allem wollen beide schnellstmöglich den PC in den Unterricht fest integrieren. Und regelmäßig eine Kinoveranstaltung finden sie auch ganz klasse. So vereinbaren wir für den nächsten Tag ein Treffen und schauen dann weiter.

Inzwischen ist es kurz nach acht, als wir uns trennen und ich setze mich für das Dinner zu den Bayern. Da wir die ganze Zeit zum Essen nur geredet haben, habe ich komplett mein Ritual verdrängt, alles zu fotografieren, daher kein Bericht zum Essen und auch keine Bilder. Um 21:15 Uhr sollte es dann zur Löwenfütterung gehen - wir haben es zu um 21:30 Uhr endlich geschafft. Ja, ist eine gewisse Kommerz-Veranstaltung, aber dennoch mehr als sehenswert. Heute ist eine Gruppe von fünf ausgewachsenen Männchen dran - wow ...









Und wenn dann so ein Teil auf Dich zukommt, dann bist Du sehr froh über Mauer und Draht. Wir waren dann gegen 22:45 Uhr zurück und tatsächlich, der Kollege für die Bar hat auf uns gewartet. Ob das so gut war, vermutlich nicht. In der Runde zunächst auch noch mit Barish und Freundin, dann nur noch mit Diana und Walter. Sehr interessante Gespräche und ein spätes Ende. Barish ist Musiker in der Band Vagabundos de Lujo und schreibt auch Filmmusiken. Zuletzt für den Film Ghostland - The Movie. "Das Leben der Ju/'Hoansi Buschmänner im 21. Jhd. ist durch Hunger und kulturelle Entwurzelung geprägt." Scheint ein toller Film zu sein, hier der Link: [Ghostland](#).

Am Ende ist nach einem Austausch mit Barish meine Enttäuschung gelindert, da er gleiche Interessen verfolgt, will auch nur helfen. Wir bleiben in Kontakt und schauen, wie wir uns gegenseitig unterstützen können, gleiches gilt für Diana und Walter. Um 01:30 Uhr entscheidet dann Diana, Zeit ins Bett zu gehen. Stimmt, ich habe ja um 7 Uhr meinen Morning Game Drive gebucht.

## Mount Etjo - viele Tierchen und ein neues Projekt (2018-01-31 23:00)

Diese Nacht war kurz, aber egal. Ich quäle mich um kurz nach sechs aus dem Bett. Auf dem Weg zum Frühstück zeigt sich die Sonne langsam.



6:30 Uhr ich bin pünktlich, Raphael wartet schon. Ich bestelle mir 2 Eier "Sunny side up". Bekommt er super hin. Hier ein Blick in den "Speiseraum" und weitere Eindrücke.



















Pünktlich um 7 Uhr starte wir zum Game Drive. Mein Guide ist Bradwin, 22 Jahre und seit knapp 2 Jahren macht er hier auch die Touren als Guide. Bradwin ist aus meiner Sicht und nicht respektlos gemeint, eine der Erfolgsgeschichten von Mount Etjo. Durch den Einsatz mit der Schule auf dem Gelände haben die Kids hier eine wirklich ehrliche Chance. Bradwin ist hier aufgewachsen, ist der Neffe von Richard, dem allseits bekannten Guide von Mount Etjo, seit dem letzten Jahr leider im Ruhestand.

Er hat die Schulstufen Grade 1 - 6 hier durchlaufen und ist dann für Grade 7 - 12 nach Otjiwarongo. Hat die Schule erfolgreich abgeschlossen und ist dann hier als Guide angestellt worden - super. Aktuell macht er in einer Art Fernstudium zum Tour-Operator, um bei erfolgreichem Abschluss dann Touristen durch Namibia, Botswana, etc. zu fahren. Ist recht aufwändig, 15 verschiedene Themen, die jeweils einen Abschlusstest mit sich bringen und je erfolgreichem Abschluss bekommt er ein Zertifikat - Dauer ca. 15 Monate.

Er fragte mich was ich sehen möchte. Da ich mitbekommen hatte, dass andere Gäste zuletzt Löffelhunde gesehen hatten, wollte ich dies auch. Und so kam es dann, zielstrebig, weil er deren Bau kannte, steuerte er das Unterholz mit dem Bau an und da waren sie, 2 Erwachsene und 3 Kleine.





Wir hatten viele Springböcke, Impalas, Steppenzebras, Gnus, Unmengen von Giraffen und auch Vater Strauß und Breitmäuler.











Kurz nach zehn waren wir zurück. Melonen und Technik aufladen und rüber mit Fiola zur Schule. Dort angekommen waren die Kinder schon in der Pause und mit dem eigentlichen Essen, Porridge (Haferbrei) fertig. Also eine gute Gelegenheit für einen seltenen Nachtisch - Wassermelone. Wir haben alle 6 aufgeschnitten und dann kamen sie. Brav in 2 Reihen aufgestellt und die Melonenstücke in Empfang genommen - wow.











Nächster Punkt auf der Tagesordnung sollte das Zeigen eines ersten Films in einem der Räume sein. Dies fiel dann am Ende aus, da wir uns zunächst länger über grundsätzliche Themen ausgetauscht haben. Da Adrina in ihrem Klassenraum bereits einen 42 Zoll Monitor an der Wand hat, ist ein zusätzlicher Projektor nicht wirklich sinnvoll. Ich habe den beiden dann Vor- und Nachteile der Lösungen, der Aufbauen, etc. erklärt und wir sind dann gemeinsam zu den Entschluss gekommen, dass es wohl besser ist, den anderen geschenkten Projektor wieder zu tauschen gegen einen zweiten Monitor für Klassenraum von Francis. Somit ist dann auch der von mir über, geht dann wohl im Mai mit nach Gochas.











Das sieht doch alles in allem schon sehr gut aus, aber es geht natürlich besser und auch hier ist viel Hilfe nötig. Super fand ich, als ich mit meinen Taschen durch Pforte bin, stand dort eine große Mülltonne, davor lag ein Taschentuch, der Schüler der zuvor geholfen hatte die Melonen rein zutragen, hat sich danach gebückt und es entsorgt -not bad. Hier noch einige Eindrücke vom Pausen-Bereich.











Für mich schon mal ein toller Einstieg. Morgen habe ich noch einen Termin, mal schauen. Wir haben dann die Reste mitgenommen, sonst kommen die Paviane und räumen alles aus. Dann habe ich mich noch sehr lange mit Andrina unterhalten. Ich habe ein sehr gutes Gefühl, dass das hier auch mit der Kommunikation und Rückmeldung klappen wird, weil sie so denke ich verstanden hat, dass hier durchaus geholfen werden will - wir werden sehen. Zurück auf der Lodge, Tiere schauen, aufräumen, Auto für die Fahrt vorbereiten, ist ja jetzt massiv entleert und dann Bloggen nachholen. Weitere Eindrücke von Mount Etjo.























Jetzt ist es inzwischen 19 Uhr und ich warte auf das Dinner - heute dann mit Bildern und Kommentaren. Punkt 20 Uhr startet das Dinner. Es gibt unter anderem Steak vom Oryx, Impala-Chunks und Hühnchen, dazu zahlreiche Gemüse, Kartoffeln, etc. Starter sind Kalamaris und zum Nachtisch Tiramisu.



















Um 21:30 Uhr geht es dann mit 4 weiteren Gästen, 2 Deutsche und 2 Schweden zur Löwenfütterung. Heute ist die andere Gruppe dran. Obwohl 1 Männchen, 4 Weibchen und 2 weitere fast ausgewachsene Männchen, ist es hier eher ruhig - nur wenig Aktion. Aber natürlich schön, den Tieren so nah zuschauen zu können.





Kurz vor 23 Uhr zurück auf der Lodge noch ein Absacker-Bier und schlafen ...

## 1.2 Februar



## Mount Etjo Private School und Heinz Sielmann für Arme ;- ) (2018-02-01 23:50)

Nach einer guten Nacht bin ich um 7 Uhr hoch. Schnell alles zusammengepackt und rüber zum Frühstück. Die Truppe war schon durch, wegen Early Morning Game Drive, also Platz für mich. Leichtes Frühstück dazu fertig bloggen. Hier noch Eindrücke vom Morgen.













Ausgecheckt, Straußeneier, Aufsteller und einige Stachelschweinhaare eingepackt, mich von allen brav verabschiedet und rüber zur Schule. Kurz nach 9 Uhr war ich dort, beide Klassen aktiv.











Um 9:30 Uhr dann die große Pause. Abwechselnd holen Mädchen oder Jungen die auf der Lodge bereitgestellte Mahlzeit. Meistens gibt es Milipapp (Haferbrei). Heute gibt es etwas Hack mit Soße dazu. Die Mädchen sind dran, bereiten alles vor und verteilen das Essen. Dazu treten alle wieder brav in einer Schlange an und empfangen ihre Portion - beeindruckend, dass so etwas auch klappen kann.









Die Kinder haben einige Danksagungen vorbereitet, die ich nur mit der Videokamera aufgenommen habe. Zum Abschluss singen sie gemeinsam ein Lied für mich, was mich sehr gerührt hat und dann noch ein Foto mit allen.







Das Foto mit den Stühlen soll mich daran erinnern, dass hier unbedingt ausgetauscht werden sollte. Ich nehme noch eine Message der Schulleiterin auf, sage allen Tschüß, verspreche wieder zu kommen und mache mich gegen halb elf auf den Weg. Das Mount Etjo Tor öffnet sich zunächst ein letztes Mal für mich.





Gegen 12 Uhr bin ich in Otjiwarongo. Decke mich im SuperSpar mit Salaten für die nächsten drei Tage ein, tanken und weiter. Eindrücke.





Pünktlich um 13 Uhr Lunchbreak, ca. 20 km vor Outjo.









In Outjo überrascht mich die Bäckerei im neuen Gewand. Gefällt mir gar nicht und die Rumkugeln sind auch alle - bäääh. Noch ein Tipp für Reisende: In Outjo gibt es jetzt auch einen Spar samt Tops, genau neben der Bäckerei.





Also weiter Richtung Etosha. Erreiche das Anderson Gate um viertel vor drei. Da die sehr geschwätzige Angestellte am Gate mich nicht danach fragt, ob ich eine Drohne mitführen würde, mache ich eine Selbstanzeige. Nach drei Versuchen hat sie es dann verstanden und schickt mich zu den Polizisten um das Teil "sealen" zu lassen. Ich also rüber und fühlte mich sofort wie ein Krimineller. Der Ranger füllte nun ein Formular aus, schickte mich nach der Drohne.

Er nahm alles zur Drohne in seinem riesigen Buch auf. Name, Seriennummer, wie viele Akkus, wie viele Remote Controls, Ladegerät, Beschreibung des Koffers - keine Ahnung warum - da ja am Ende der Prozedur das Teil versiegelt wird - egal. Als ich soweit fertig war, dachte ich, kam dann die Polizistin zum Einsatz. Sie wollte mein Park-Permit

und meinen Reisepass. Ich wieder zum Auto und alles geholt. Sie trug dann auf dem Park-Permit wieder Daten zur Drohne ein und nach knapp 15 Minuten war ich durch damit - geht doch.





**Entry Permit - ENP Anderson's Gate**

\*003000451499\*

Payment to be done at Office  
Prepared by: [unclear]

Permit Type: **Overnight Visitor**  
 Vehicle Type: **0-10 Seats**  
 Permit Issue Date: **01-Feb-2018**  
 Vehicle Colour: **White**  
 Permit Valid Until: **04-Feb-2018 14:39**  
 Vehicle Registration: **N157995W**

Name	Surname	Region Name	Max Age	Daily Fee
Guest 1	Guest 1	Foreign	99	N\$80.00

**Total Daily Visitors Fee: N\$80.00**  
**Daily Vehicle Fee: N\$10.00**  
**Number of Days: 3**  
**Amount Due: N\$270.00**  
**Paid: N\$0.00**  
**Change Due: N\$0.00**

Local Control Nr. [barcode]

Drone camera sealed and handed back to the lawful owner ~~MR~~ DJI Mavic Pro serial no 08 G...  
 1 ZOOMS drone brown with four batteries 1x remote control and 1x charger owned by MR Clause W  
 Passport no [unclear] from Germany with a land cruiser Reg no N157-995 W.  
 Well sealed by: F.K

Well Received by: [signature] (left over (left over Amel))

Warum habe ich dies überhaupt gemacht? Weil ich beim letzten Mal davon nichts wusste, wir bei der Ausfahrt angehalten und kontrolliert wurden und ich nur mit viel Mühe meine Drohne mitnehmen durfte, ohne Strafe. So kann ich bei der Ausfahrt alles vorzeigen - Bingo.

Dann zur Rezeption und Campsite zuweisen lassen, ja ist in Okaukuejo so. Hatte aber Glück, bekam die 5 - gibt Schlimmere. Leider nix Schatten, Auto steht in der vollen Sonne. Ich richte mich kurz ein, bevor ich auf den Afternoon Game Drive starte.





Nochmal kurz zum Wasserloch, aber außer einem Elefantenbullen, hat sich bei der Hitze, 36 Grad, keiner hierher verirrt.







Es ist 17 Uhr, Zeit für den Game Drive. Ich sehe viele Zebras, Giraffen, Springböcke, Impalas, Strauße und treffe auf ein einsames Oryx.





Ich war bis nach Okondeka, wie meistens ohne Erfolg. Dann zurück Richtung Okaukuejo und dann zur Wasserstelle Newbrownii. Bevor ich abbiege sehe ich aber ein Auto auf der Straße stehen - meistens ein gutes Zeichen für eine Tiersichtung. Ich also weiter und tatsächlich liegt da doch ca. 100 Meter vom Weg entfernt ein männlicher Löwe im Gras und kämpft mit der Hitze - sind ja immer noch gut 34 Grad.





Und nun beginnt die Geschichte, die ich gerne "Heinz Sielman für Arme" betiteln möchte. Normalerweise bleibe ich einige Minuten, schaue mir alles an, meistens tut sich dann nichts, also weiter. Heute mal ganz anders. Ich warte tatsächlich knapp 90 Minuten an der gleichen Stelle. Habe einen guten Patz erwischt, mit guter Sicht auf das Geschehen.



Nun zur Geschichte. Der Löwe liegt im Gras und hächelt. Inzwischen habe ich seine Beute, ein deutlich dezimierter Springbock, noch dichter am Weg entdeckt. Ich denke nicht, dass er der Täter ist, sondern eher einem Geparden abgejagt. Wie auch immer. Ein Schildkrabe nähert sich dem Kadaver, was dem König der Wildnis zusetzt und er sich Richtung Beute aufmacht.











Leider dreht er uns Zuschauern, nur 3 Autos, den Hintern zu, aber dennoch kann man einiges erkennen. Ich denke laut, nun dreh Dich mal um, zeig uns Dein Gesicht oder warum fordert ihn keiner heraus. Ganz genüsslich kaut er auf dem Teil rum, bis sich ein erster Schakal nähert. Aber außer mal geschaut, kommt da nichts. Das zieht sich so ne gute Stunde hin. Schakale nähern sich, machen aber nichts und der Löwe kaut weiter.





Dann endlich, als hätte Heinz Sielmann ihn persönlich vorbeigeschickt, kommt eine frische Kraft ins Spiel, Ein neuer Schakal. Dieser kommt dem Männchen immer näher und näher, aber immer auch bereit schnell zu flüchten. Der Löwe ist deutlich unberührt von der feindlichen Übermacht und kaut weiter. Irgendwann muss diesem kleinen Raubtier dann wohl noch mehr Manneskraft eingehaucht worden sein, wie in umfangreichen Dokumentationen, beginnt er doch tatsächlich dem Löwen in den Schwanz zu beißen. Dies macht er einige Male, bis der dann aufsteht und dem Terrier die Reste überlässt.



Natürlich ist die Geschichte hier noch nicht zu Ende. Während Clarence zur Wasserstelle marschiert, aber gaaaaanz laaangsaaaaaam, machen 5-6 andere Schakale dem Terrier die Beute streitig. Er kann gar nicht schnell genug Stücke runterwürgen, wie er die anderen vertreiben will / muss. Irgendwann gibt er dann doch auf und die Schakale machen sich über das kleine Springböcklein her.











Clarence ist fast an der Wasserstelle angekommen, ich also den Wagen gestartet und hinterher. Ich komme noch rechtzeitig an, um seinen triumphalen Einmarsch und sein Durstlöschen auf elektronische Medien zu bannen. Inzwischen ist es kurz nach halb acht und die Sonne geht unter. Ich erwische genau das letzte Licht auf der Wasserstelle - herrlich.









Inzwischen ist es schon sehr spät, das Tor schließt um 19:40 Uhr. Aber jetzt kommt noch der richtige Sonnenuntergang.









Der Rest ist schnell erzählt. Ich war um 19:44 Uhr am Tor, war noch auf. Schnell noch zur Wasserstelle. Es wurde dunkel am Himmel und die Lichter waren noch nicht an, man sah nichts. Also zurück. Zu spät zum bruzzeln, also kalte Küche. Kartoffelsalt mit Rauchfleisch an Windhoek Lager. Ich hatte gerade alles aufgebaut, da kam der Regen. Ich schnell alles vorne auf den Fahrersitz geräumt und rein ins Auto. Um 21.15 Uhr war alles vorbei. Ich lies den Tag nochmal an mir vorbeilaufen, dazu ein Bier und ab ins Bett, das war dann aber auch schon 22:30 Uhr.

## **Etosha - Das Tierparadies oder Hagenbeck mal anders (2018-02-02 23:00)**

Ich hatte noch den großen Tourbus im Kopf, der stand nur 50 Meter schräg hinter mir, nehme lieber die Ohrenstöpsel - aber warum sollte ich auf mich hören!? So war die Nacht auf jeden Fall um kurz nach fünf vorbei. Da waren locker 35 Personen auf dem Truck. Taschen packen, Zelt abbauen, waschen und frühstücken (natürlich bei ca. 14 - 18-jährigen mit viel Text unterlegt), dass dauert, wenn man dann um 6:35 Uhr am Gate sein will, dann muss man eben früh raus und ich gleich mit.



Ich also alles zusammengebaut und mir auch beim Frühstück (Frosties) etwas Zeit gelassen. Ein Blick in die Unterlagen verrät mir, nicht 6:45, sondern um 6:35 Uhr öffnet bereits das Gate. Mit 10 Minuten Verspätung verließ ich das Camp zum Morgen Game Drive. Nebrownii war nichts, also gleich weiter zur Gemsbokvlakte, die ich um kurz nach 7:00 Uhr erreichte und schon wieder etwas mit Löwen. Abends das Männchen, nun ein Weibchen. Und dazu noch viele weitere Tierchen.





















Zeit für einen Break und ein kleines Frühstückchen. Es gibt im Etosha einige "Rest-Areas", die durch einen Zaun mit Tor von der Wildnis getrennt sind. Einer davon war ganz in der Nähe, also rein. Neben mir war ein weiteres Paar hier am frühstückten. Kurzer Austausch, aber eben noch nichts interessantes am Morgen gesehen. Jetzt sollte es endlich ein Brot mit fast flüssiger Nutella geben - gönne ich mir nur in Urlaub, schmeckt hier nochmals anders / besser.



Ich war gerade fertig und wollte zusammenpacken, kam ein Fahrzeug mit deutschem Kennzeichen. Frau sprach mich an, ob ich denn gehen würde und ich bejahte. Entweder Paar oder Sohn und Mutter, keine Ahnung. Ich machte den Fehler und sprach ihn auf seinen Normal-Reifen an und warum er keine Stollen-Reifen hätte, wie ich. Na da habe ich ja ins schwarze getroffen. "Mein Auto ist seit 4 Jahren hier, ich fahre seit 20 Jahren durch Afrika und bin mit diesen Reifen immer besser ausgekommen. Wenn Stollen, dann nur die von xxx (habe ich vergessen), mit 3-fach verstärkter Karkasse, besonderem Innenraum, zusätzlich eingehäkelter irgendwas und überhaupt... aber man muss immer Zugeständnisse machen, den idealen Reifen gibt es halt nicht!"

Ich war schon lange aus dem Spiel, entgegnete aber dennoch "dann einfach einen Vollgummireifen", na da hatte ich das nächste Thema getroffen ... - ich sah meine Fehler ein und überließ den beiden meinen Platz. Mit der Erkenntnis, neutrale Themen anzusprechen, mache ich mich um zwanzig vor neun auf den Weg.

Komme zu den Wasserstellen Aus, Homob, Sueda, Charitsaub und Salavadora, dabei treffe ich verschiedene Tierchen und dem idealen Leopardbaum, nur leider ohne ...













Unterwegs kommt mir jemand mit Lichtlupe entgegen. Info: "Rietfontein ist ein Nashorn". Als ich dort ankam, konnte ich es noch am Horizont verschwinden sehen. Aber es gab einen Blick auf eine Familie Kuhantilopen. Also weiter, langsam näherte ich mich dem Einzugsgebiet von Namutoni. Wie immer ein Abstecher nach Kalkheuvel, aber hier war mal so überhaupt nichts.











Und dann doch wieder Löwen. Zunächst kommt mir das Männchen entgegen und spaziert direkt vor meinem Auto vorbei und dann treffe ich auch auf die holde Weiblichkeit direkt am Wegesrand.















Dann endlich auf die Campsite von Namutoni. Das Einchecken klappte schnell und schmerzlos. Hier kann man sich die Campsite noch selbst aussuchen. Es war überhaupt nicht voll, fast freie Auswahl. Der erste Gedanke ist ja häufig der richtige, also zugeschlagen und grob eingerichtet. Eine kleine Brotzeit, dazu ein Alsterwasser und den Blog bedienen. Zebra-Mangusten gesellten sich kurz zu mir. Um kurz vor fünf bin ich dann zum Afternoon Game Drive aufgebrochen.



Und Etosha hat doch auch mal Wasser. Endlich Elefanten und Warzenschweine.









Und da waren sie ja wieder, die Löwen vom Vormittag, dieses Mal vereint, aber wieder faul.

















Zum Abschluss, etwas weit zurück im Busch, noch eine Hyänen-Mami, mit Kleinem. Dazu noch ein Hyänenaugensuchbild.











Diese Szene um kurz vor sieben habe ich dann auch für den Absacker des Tages genommen  
- "auf zwei Beinen kann man nicht hüpfen" - Prost.





Kurz vor acht war ich zurück im Camp. Heute wird dann mal gekocht - sprich gebraten. Ich hatte da ja noch über 1 kg frisches Oryx. Habe gleich alles abgebraten, für die nächsten Tage als "Aufschnitt". Dazu hatte ich noch Cole-Slaw. Kann man mal so machen ;-)









Dazu ein Windhoek Lager und gegen 22 Uhr zum Schlafen.

**Etosha - Auf dem Weg nach Westen - Überall Zebras und auch Elefantenbullen  
(2018-02-03 23:50)**

Und wieder hatte ich etwas Pech. Wieder gut 50 Meter entfernt wieder ein Truppentransporter. Und wieder mussten die Armen früh raus. Aber da es sich um eine eher erfahrene Gruppe handelt, waren diese eher leise. Aber dennoch, 5.30 Uhr war auch diese Nacht spätestens zu Ende. Also hoch alles packen und zeitig am Gate stehen bei schon 22 Grad.



Tja, man kann es jetzt fast nur falsch machen. Welche Plätze steuert man zuerst an? Wo könnte noch ein Überbleibsel der letzten Nacht rumliegen? Ich entscheide mich für die Nordtour und dann bis Chudop vor einer kleinen Frühstückspause. Zuerst zurück zur



Hyänen-Mami in der Nähe von Klein Namutoni. Und tatsächlich, da liegt sie ganz in der Nähe vom gestrigen Platz, dieses Mal mit zwei Kleinen.



Ich treffe auf meiner Tour auf viele unterschiedliche Tierchen. Eines der wohl dümmsten, das Perlhuhn. Eine Gabelracke, leider kein schönes Licht. Ein Sekretär. Den größten fliegenden Vogel Südafrikas - der Riesentrappe. Ein Raubvogel (uuups). Springbock - Küken und Kampfhähne. Zebras und Zeboramangusten.



















Dann zurück ins Fort, auf meine Campsite für ein wohlverdientes Frühstück.





Auf geht es Richtung Westen. Die Temperaturen klettern langsam. Unterwegs treffe ich auf eine Hyäne, die auf meine Videokunst mal so gar keine Lust hat, sie verschwindet in einem Abwasserrohr unter dem Weg.



Dann erreiche ich gegen 10 Uhr die Wasserstelle Rietfontein. Hier ist einiges los. Ein Truppentransporter ist schon da und ein Schildkröte bettelt doch tatsächlich auf meinem Auto.















Ich bin nochmal Gemsbokvlakte angefahren. Alles voll mit Zebras und eben Gemsbok (Oryx).















Kurz vor Okaukuejo, die Wasserstelle Nebrownii (die mit dem Löwen). Ich habe noch nie so viele Zebras auf einem Haufen gesehen. Die erste Aufnahme ist vom gegenüberliegenden Weg.

















Wieder rein nach Okaukuejo an die Wasserstelle.











Weiter geht es und kurz nach eins erreiche ich im westlichen Teil eine neue Picnic-Site. Natürlich füttere ich die Siedelweber und mich, mit dem abgetratemem Oryx von gestern. Inzwischen hat das Thermometer freundliche 35 Grad geknackt - das sollte aber nicht alles sein.

















Es geht weiter im neuen Teil bis ich auf einer Brücke von einer Übermacht Springböcken gestoppt werde.













Als ich mich erfolgreich durch die Springböcke gewühlt habe und weiterfahre, kommt schon nach wenigen Metern die nächste Wasserstelle Ozonjuitji M'Bari - hier geben die 7 Elefantebullen den Ton an.











Weiter geht es nach Sonderkop, die nächste Wasserstelle auf dem Weg. Und wieder bestimmen hier 2 Elefantenbullen das Geschehen - obwohl die stehen nur rum, bei inzwischen 36 Grad.









Es folgen die Wasserstellen Bitterwater und Teespoet, die allerdings "ausgetrocknet" oder nicht mehr künstlich versorgt werden. Und kurz vor meinem Ziel, noch eine Wasserstelle mit dem Namen Tobiroen. Wieder mit 2 Bullen und wir erreichen die Tages- und damit auch Reise-Höchsttemperatur von 38 Grad (in Worten: Achtunddreißig).









Langsam wird es heftig mit der Hitze. Viertel vor vier erreiche ich Olifantsrus. Außer mir ist noch ein deutsches Paar hier zu Gast und später kommt noch eine äußerst laute Französin mit ihrem Guide dazu. Ich checke ein, diese Campsite kostet nur 310 N \$ für mich und mein Auto. Ich bleibe im vorderen Bereich und stelle meinen Wagen in den Schatten. Geselle mich zu den Angestellten und schreibe meinen Blog vor. Es gibt hier wohl Empfang, ein "E", also 2 G, nur damit ist nicht viel anzufangen, wenn man viele Bilder übertragen will.



Gegen viertel vor sieben kam dann der Sandsturm. Normalerweise dauert dies hier nicht so lange, aber dieser ließ sich mal wirklich Zeit. Knapp 90 Minuten tobte hier ein heftiger Wind mit nur wenigen Regentropfen. Dann wurde es dunkel und ans Kochen war nicht zu denken. Inzwischen hatte ich mir eine Campsite ausgesucht und meinen Wagen dort



geparkt.



Also musste Plan B her. Ich hatte noch Kartoffelsalat und das Oryx-Fleisch. Ich alles zusammengepackt, inklusive Windhoek Lager und ab zur Wasserstelle. Das war wirklich mal für mich ein entspanntes Dinner. Leider habe ich dank Sandsturm komplett verdrängt hier Bilder zu machen. Olifantsrus hat einen Turm direkt an der Wasserstelle. Von diesem kann man sehr gut auf die Wasserstelle schauen. Nachts ist das Ganze in rot beleuchtet. Leider hatte ich nur mein SmartPhone mit und das kommt mit diesen Verhältnissen nicht so gut klar. Dennoch hier die Beweise.



An der Wasserstelle waren ein Nashorn und ein Mammut. Ja, dieser Elefantenbulle war so groß, das war schon kein normaler Elefant mehr. Ich genoss mein Essen und schaute mir das Schauspiel ganz in Ruhe an. Außer diesen beiden Bildern gibt es nichts, alles aber in meinem Kopf - geht ja auch mal. Wobei der Bulle kam so nah ran, um das saubere Wasser direkt am Turm zu trinken und das Nashorn suhlte sich mit eigenartigen Geräuschen im Schlamm - sehr animalisch alles.

Gegen 21 Uhr verließ ich die Szene und überließ den beiden Deutschen mit ihren ganzen Stativen, Kameras und Blitzern das Geschehen. Sie sprach zumindest einmal kurz mit mir, als sie mir die Tür öffnete, als ich in den Turm eindringen wollte, habe mich dabei tierisch erschrocken, mit der Warnung, Elefant und Nashorn, ich möge bitte ruhig sein und auch meine Latschen bitte ausziehen, die wären sehr laut. Er hat die ganze Zeit nicht ein



Wort gesagt, weder zu mir noch zu ihr. Konzentrierte Arbeit finde ich ja gut, aber die beiden waren mir persönlich etwas zu besessen und können die Szene nicht wirklich, so wie ich, genossen haben.

Ich habe dann noch eine Weile vor meinem Auto gesessen und gehofft, dass die Temperaturen noch etwas nach unten gehen, aber es blieb heiß. Habe nicht geschaut, aber es waren sicherlich noch locker 25 - 27 Grad. Ich habe es dann doch versucht und mich gegen 22 Uhr in mein Autobettchen begeben.

## **Drohne Teil 2 und Auszeit auf der Opuwo Country Lodge (2018-02-04 23:00)**

Dieser Tag ist kurz und knackig und ohne viele Bilder erzählt. Trotz der Hitze habe ich einigermaßen geschlafen und krabbele gegen 6:40 Uhr aus meinem Schlafzimmer. Wühle schnell alles zusammen und genehmige mir um 7 Uhr ein schnelles Frühstück. Es gibt Frosties mit Milch, das Brot ist mir inzwischen zu alt.



Ich starte um 7:30 Uhr. Auf dem Weg versperrt mir kurz eine Zebragemeinde den Weg.







Ich komme an einigen Wasserstellen vorbei, Okawao und Jakkal, aber jeweils nichts los. Bis ich dann um 8:50 Uhr mein erstes Etappenziel des Tages erreiche, das Galton Gate.





Ich lasse die Drohne im Auto. Natürlich fällt der Angestellten der Hinweis zur Drohne sofort auf dem Permit auf und somit schickt sie mich nach dem Teil. Auf dem Rückweg denke ich noch so bei mir, bleibt einfach ruhig, lass einfach alles geschehen, kann ja nichts passieren und die machen nur ihren Job. Ich war mit meinen Gedanken noch nicht ganz am Ende, da war mein Mund schon im Gange und mit dem Beamten am diskutieren.

Ich war doch einfach nur daran interessiert, warum sie das machen, was sie machen. Ich hatte vorgeschlagen die Versiegelung dran zu lassen, falls ich evtl. gar nicht mehr fliege, dann könnte ich bei Verdacht jedem das Permit und die Versiegelung zeigen. Nein, die Regeln sagen, wieder ab machen. Nun gut. Nur warum er jetzt nochmals alles haarklein wieder kontrolliert, Seriennummer, Anzahl der Teile, etc., konnte er mir nicht wirklich erklären.

Das dies einer seiner ersten Auftritte dieser Art sein musste, verriet mir mindestens zwei Dinge. Zum einen nahm er einen einfachen Schmierzettel und schrieb alles vom Permit ab, also kein offizielles Buch wie in Okaukuejo. Und als er mich nach der Seriennummer der Remote Control fragte, fiel mir dann einiges aus dem Gesicht. Ich sagte ihm, dass dies in Okaukuejo nicht erfragt wurde. Darauf er, das steht hier aber. Daraufhin las ich ihm den Text vor "Passport" nicht "Remote Control, steht da. Und schon war ich wieder beim Auto, meinen Reisepass holen, damit er ihn damit vergleichen konnte - aaaaaaaaaaaaaaaaaah.

Vermutlich wäre alles schneller als insgesamt 18 Minuten gegangen, wenn ich denn ruhig geblieben wäre. Aber ich war doch nur an seiner Arbeit interessiert, die er mir allerdings nicht nachhaltig erklären konnte. Sie müssen alles vergleichen, ob es genau so ist, wie bei der Einreise in den Park, sagte er mir. Nur, wenn er das Siegel öffnet, alles vergleicht, dann unterstellt er, ich könne das Siegel gefälscht haben, alles andere macht ja gar keinen Sinn. Nur wenn dem so ist und ich dies hätte tun können, dann hätte ich ja auch fliegen können und danach hat er weder geschaut noch gefragt. Vermutlich fehlen mir wichtige Informationen, aber das war jetzt wirklich Zeitverschwendung.

Eine weitere Diskussion führe ich dann noch mit dem Veterinärzaun-Beauftragten. Er

wollte wissen, ob ich noch rohes Fleisch an Bord hätte, was ich verneinte. Sein geschulter Blick in den Kühlschrank hat es nicht entdeckt - puuuuh. Er sagte mir, von Süden nach Norden dürfe kein rohes Fleisch gebracht werden - na gut. Ca. 5 km Richtung Opuwo kam dann die richtige Kontrolle - Animal Disease Control Point. Hier wurde in Richtung Norden nur nach Tieren (Löwen, Elefanten, ...) gefragt, aber nicht nach rohem Fleisch - hmmm. Im Gegenverkehr, also Norden nach Süden, wurde der ganze Wagen gefilzt.

Ich denke es bleibt dabei, diese Regeln, wer wann auf was Hunger hat, sind und bleiben willkürlich. Also entweder kein rohes Fleisch über diese Kontrollpunkte transportieren oder vorher aufessen (verstecken). Auf meinem Weg nach Opuwo zeigen sich schöne Landschaften.





Ich komme um kurz nach 11 Uhr in Opuwo an. Durchquere den ganzen Ort auf der Suche nach eine Engen-Tankstelle, gibt es hier nicht. Nur eine sehr fragwürdige Shell und die Puma, die mag ich nicht. Ich also zurück zur Puma. Es kommt kein Tanker vorbei, dafür aber eine äußerst aufdringliche Himbafrau, die ihren Schmuck veräußern möchte. Aber keines meiner "Nein" scheint für sie akzeptabel. Da kein Tankwart kommt, fahre ich weiter und entscheide später zu tanken. Ein kurzer Abstecher zum Spar, frisches Brötchen geholt und dann zur Opuwo Country Lodge. Eindrücke vom Ort mit der ersten Ampel seit Windhoek.





Ich hatte unterwegs schon beschlossen, wegen Wetter und auch 3 Nächte nicht so gut geschlafen, eine Extra-Nacht einzulegen und erst am folgenden Tag Richtung Epupa Falls zu fahren. Also Zimmer gebucht, geduscht, 2. Frühstück mit frischem fluffigen Brötchen und relaxed / gebloggt.

























Ich durfte mir meine eigene Alsterwasser-Zusammenstellung mischen -  
lääääggggaaaaaaa. Später noch einen Rock Shandy, auch sehr lecker und erfrischend.

Dann wurde es auch schon 18:30 Uhr und Zeit für Dinner. Da neben mir ca. 15  
Gäste hier waren, gab es heute "A la Carte" oder so ähnlich. Da ich die ganzen Tage schon  
Fleisch hatte, entschied ich mich für Fisch. Es wurde draußen eingedeckt, weil etwas  
frischer als im Innenraum.







Da der Tag insgesamt anstrengend war, beschloss ich mal sehr zeitig ins vorgekühlte Zimmer / Bett zu gehen. Natürlich nicht, ohne den sehr eindrucksvollen Sonnenuntergang mitzunehmen. Da es hier einen Pool mit "Abhang" gibt, kann man so auch interessante Perspektiven generieren.





Am nächsten Tag geht es nach Epupa. Keine größere Ortschaft auf dem Weg und keine Ahnung ob da überhaupt irgendein Empfang sein wird. Daher vielleicht bis morgen oder übermorgen ...

## Zu den Epupa Falls - Wasser in Namibia - aber auch zu wenig (2018-02-05 23:55)

Das war doch mal eine richtig gute Nacht. Zimmer dank Klima angenehm runtergekühlt, dabei auch nicht belästigend, alles gut. Bin um kurz vor sieben hoch, Himmel bewölkt bei nur 20 Grad. Wagen eingeräumt und rüber zum Frühstück. Auf dem Weg treffe ich einen Land Cruiser Extended. Bloggen vom Vortag abgeschlossen, ausgecheckt und um halb neun dann los nach Opuwo.



















Tanken bei der Puma, Einkaufen bei OK und Spar und dann schnell den Ort verlassen - ist nicht so meine erste Wahl.









Die Strecke zieht sich. Meistens gut zu befahren, ich schätze aber ca. 10 % Wellblech. Die 180 km sind gut in 2,5 bis 3 Stunden zu bewerkstelligen. Allerdings ist hier ein Automatik sehr zu empfehlen, weil man durch die vielen Revier-Durchfahrten, immer wieder runterbremsen und beschleunigen muss, da kommen schon einige Schaltvorgänge zusammen. Hier einige Impressionen von der Strecke.











Ziemlich genau um halb eins kam ich am Omarunga Camp bei den Epupa Falls an. Die Epupa Falls sind ganz im Norden von Namibia an der Grenze zu Angola und mir bekannt die breitesten Wasserfälle. Die beste Zeit ist sicherlich im April und Mai, wenn genügend Regenfälle in Angola runtergekommen sind und der Kunene richtig gefüllt ist. 32 Grad, also schnell eine Campsite aussuchen und ab in den Schatten. Nach zuerst der Nummer 2, durfte ich auf die 1 wechseln. Ich habe dann Lunch und zweites Frühstück verbunden, dann etwas relaxed.













Dann zu Fuß eine erste Foto-Tour zu den Epupa-Falls.

















Zurück auf der Campsite zunächst ausruhen, weil in der Hitze ohne Schatten rumzulaufen, doch anstrengt und die Sonne heftig auf den Pelz brennt. Gegen zwanzig nach fünf, als der Himmel mal wieder dicht machen wollte, bin ich dann schnell auf den View Point, der von der hiesigen Gemeinde betrieben wird, mit dem Auto hoch. Eintritt kostet 40 N \$ und kommt dem Betrieb und Ausbau dieses Aussichtspunktes zu Gute. Hier nun einige Impressionen von weiter oben.

















Ich habe mich dann noch eine ganze Weile mit dem Betreiber unterhalten. Inzwischen ist auch eine Campsite entstanden, die wohl auch ab Juni offiziell über das Internet zu buchen sein soll. Auch eine Bar mit gasbetriebenem Kühlschrank ist schon vorhanden, es fehlt nur die Schank-Genehmigung (wow) und dann kann es losgehen. Sicherlich sehr interessant, weil unglaubliche Aussicht.













Inzwischen oder immer noch, waren es 35 Grad. Aber dank etwas Wind und wohl in Wassernähe, war es gut auszuhalten. Als ich vom Berg zurückkam, waren die Beiden von der 5 direkt neben mir auf die 2 umgezogen. Er, Gustavo aus Urugua, lebend in Dortmund, hatte ich schon bei meiner Ankunft kennengelernt. Er hatte mir das Tor aufgemacht und nach 10 Minuten wusste ich schon viel über ihn. Sie, Lineah aus Otjiwarongo, ist eine gute Freundin von ihm.

Er sprach mich direkt an, ob ich mit zu einer Bar kommen möchte, von der man die Fälle von oben sehen könnte. Klar, Auto geparkt, Sachen verstaut und los. Er wusste zwar nicht wo es ist aber am Ende haben wir uns zur Kapika Lodge durchgefragt. Ist oben auf einem Berg, Zimmer und Campsite und Swimming-Pool. Die Besitzerin war überrascht von unserem Besuch, weil sie sonst keine Gäste hat, aber super reagiert. Wir bekamen etwas zum Trinken und genossen den Sundowner.









Gegen 21 Uhr sind wir wieder runter. Da die beiden mit ihrem Pick-up nicht so gut ausgestattet waren, habe ich sie zu mir eingeladen - ich hatte Gäste. Wir teilten uns meine Vorräte und Bier und hatten ne Menge Diskussionen am Start. Schlafen war dann so gegen 23:30 Uhr. Hier noch ein letzter Eindruck vom Abend.





## Ciao Wasser, tolles Projekt und zur Strafe ein Reifenwechsel (2018-02-06 23:55)

Das war dann eher eine kürzere Nacht, aber dennoch gut. Dank der berausenden Wasserbewegungen, habe ich lieber mit Ohrenstöpseln geschlafen, da Wasser ganz schön laut sein kann. Kurz vor sieben stehe ich auf und halte noch einiges im Foto fest.















Zum Frühstück um 8 Uhr hatte ich dann wieder Gäste geladen, da ich dann doch mehr Vorräte hatte, als die beiden. Da Lineah am nächsten Tag wieder arbeiten musste und noch ein Besuch bei einem Spendenprojekt kurz vor Okanguati anstand, sind die beiden kurz vor 9 Uhr los. Ich dann ne halbe Stunde später. Hier wieder eine Eindrücke von der Strecke - endlich mal hauptsächlich blau.





Um kurz nach halb elf kam ich bei meinem Zwischenstopp an, dem Projekt Kaokoland kurz vor Okanguati. Es wurden dann doch fast 2 Stunden, die ich mit der Gründerin und Betreiberin Gisela Horn verbrachte. Sehr interessant, ganz anders als erwartet, aber super toll, was hier schon aus dem Boden gestampft wurde. Informationen dazu auf deren Homepage. Kurze Zusammenfassung, aus ehemals Waisenbetreuung, ist inzwischen ein großes Projekt geworden, welches komplette Primary Schools aufbaut - Respekt. Zusätzlich werden hier auf dem Gelände noch hunderte Tiere liebevoll versorgt. Ich habe gar keine Fotos gemacht, komplett beim Austausch vergessen.







Gegen viertel nach zwölf bin ich dann weiter, hatte ihr noch einige meiner SmartPhones für Auszeichnungen erfolgreicher Schüler überlassen und fuhr irgendwie beraucht durch Okangwati und über die Strecke, die ich auch gekommen bin, wieder zurück. Kurzer break und wieder rein nach Opuwo.









Tanken ging zügig, waren nur knapp 50 Liter und dann wieder zum OK. Dieses Mal kein Parkplatz direkt vor der Tür, also eher um die Ecke. Ein Junge, der sich vermutlich nur etwas verdienen wollte, hatte mich gleich auf dem Sender. Ich setzte nochmals um und stand dann in zweiter Reihe vor dem Supermarkt. Er bot sich an, ich machte mit seiner Genehmigung ein Foto von ihm und rein in den Markt. Natürlich immer wieder mal rausschauend, war mir nicht ganz geheuer. Im Markt hatte ich schnell einen Schatten, eine junge Himba-Mami mit Baby auf dem Rücken gewickelt. Was sie wollte, hat sie dann auch deutlich mitgeteilt und da ich in Ruhe einkaufen wollte, gab ich ihr etwas Geld. Darauf stand dann "you made my day" in ihr Gesicht gepinselt. Irgendwann lies sie dann von mir ab und ich konnte meine Ladenrundgang beenden. Wieder draußen, Wagen ausgelöst und los.





Also nahm ich gegen 15 Uhr meinen Trip in Richtung "Ich weiß noch gar nicht, wo ich schlafen werde!" auf. Ich entschied mich für die C43 in Richtung Sesfontein. Eine ganz großartige Strecke, so wie ich finde.









Auf meiner Liste standen aber schon zwei Namen. Camp Aussicht und Khowarib Lodge & Safaris. Camp Aussicht war dichter und ich hatte schon einiges darüber gelesen, also ausprobieren. Von der C43 bis zum Camp waren es nur knapp 5 km, aber "not that bad", ich brauchte knapp 20 Minuten. Oben angekommen wurde ich schon in Empfang genommen. Außer mir keine anderen, ich sollte schauen und entscheiden.























Der Weg zum Camp wurde immer wieder durch lustige Durchhalteparolen unterstützt wie "Ende der Ausbaustrecke" oder "No Speed Limit". So setzte es sich oben fort. Super angelegte Dusch- und WC-Bereiche und überhaupt. Für das wo es liegt und wie schwer es hier sicherlich ist Material herbeizuschaffen, ist das wirklich großartig umgesetzt. Aber für mich war das für heute nichts, besser wenn man nicht alleine ist, denke ich so bei mir. Auf einem Schild stand auch "Sesfontein". Ich meldete mich ab und fragte, ob ich den gleichen Weg zurück müsste oder ob die Ausschilderung nach Sesfontein stimmen würde. Sie bejahte und fügte hinzu, viel einfacher zu fahren als die andere Strecke.

Bin dann um kurz vor fünf wieder los in Richtung bessere Strecke nach Sesfontein. Nach ca. 10 Minuten hörte ich dann ein merkwürdiges "flup flup flup" von hinten. Ich denke noch so bei mir, das ist bestimmt ein Ast / Zweig der sich am Auto verfangen hat. Nö, so kam es dann leider nicht, als ich hinten links ankam, war der Reifen schon fast platt. Ich konnte aber noch sehen / hören, wie die Luft seitlich austrat, also aufgeschlitzt - bäääh. Abdichtversuche, aufpumpen und einige Meter fahren, gab ich nach zwei Versuchen auf - brachte nicht den gewünschten Erfolg, zur Campsite zurückzukommen, dafür war ich zu weit weg.



Das war also die Strafe dafür, dass ich diese Campsite abgelehnt hatte, na gut. Also bei noch schön am Himmel stehender Sonne und 34 Grad, nicht gerade idealem Gelände, den Reifen wechseln. Schnell hatte ich alles zusammengesucht. Beide Wagenheber geschickt und passend eingesetzt, alter Reifen runter, anderer gebrauchter wieder drauf und nach gut einer halben Stunde, konnte ich meinen Weg fortsetzen.







Nein, bin nicht zur Camp Aussicht zurück, jetzt stand Khowarib auf meiner Liste. Der Weg runter war tatsächlich besser, aber eine gute Zuwegung ist deutlich etwas anderes. Um 18:11 Uhr hatte ich meine C43 wieder unter den Rädern und feuer, egal - wird schon alles halten. Ist ja noch hell, Sonne verabschiedet sich ja erst um kurz vor acht.









Um zehn nach sieben kam ich an der Rezeption der Khowarib-Lodge an. Bekam die Campsite 6 zugewiesen. Meine Wartezeit überbrückte ich mit einem kurzen Talk mit einem rüstigen Ehepaar, die schon seit 31 Jahren durch Namibia touren und um kurz nach halb acht war ich auf meine Campsite. Nur die 5 war noch belegt. Schnell noch duschen und dann bei einer Dose eingelegter Birnen, flankiert durch Windhoek Lager, dieses Ereignis verdauen.









Nette Campsite. Blick auf einen kleinen Fluss, der sogar Wasser führt. 21:30 Uhr - dunkel - Sternenhimmel - endlich - und ab ins Bett.

## Verkannte Wasserfälle und Zeit zum Bloggen (2018-02-07 07:46)

Die Nacht war gut, obwohl die hiesigen Frösche oder Kröten die ganze Nacht fast durchgehend ihr Konzert abgehalten haben, war aber irgendwie schön. Bin dann kurz vor sieben hoch und habe zunächst den Wagen mal wieder aufgeräumt. Nach dem Chaos rund um den Reifenwechsel hatte ich alles überall und nirgends zurückgeräumt. Nun gefällt mir die Ordnung wieder - Deutsch.







Um 8 Uhr dann ein kurzes typisches Frühstück und dann habe ich weiter zusammengepackt und noch einige Aufnahmen von der Campsite gemacht.















Dann kurz nach vorne zum Bezahlen (150 N \$) - Eindrücke von der Lodge.









Und los geht es in den Tag. Ziel heute zunächst wieder zurück nach Sesfontein, da war ich noch nie und wollte zumindest mal vorbeischaun, wenn ich schon in der Nähe bin. Komme auf dem Weg zunächst an Warmquelle und somit auch an der Ongongo Campsite mit Water Falls (aha) vorbei. Nun ja, in diesem trockenen Gebiet Wasserfälle, natürlich - am Ende war ich sehr erstaunt. Ich entschied mich also zunächst hier zu stoppen. Die 6 km bis zur Campsite waren auch eine überschaubare Herausforderung, hat mich gute 20 Minuten gekostet. Bild von der C43 und auf die Campsite.



An der alten Campsite angekommen, hat mich sofort ein Betreuer entdeckt und kam sofort von der neuen Campsite zu mir rüber. Er stellte sich vor und bot mir an, mich herumzuführen. Akon ist konvertierter Himba, spricht jetzt Herero. Hat die entsprechenden Schulformen durchlaufen und hat am Ende Tourismus studiert. Und so hat er jetzt diesen Job, hier mit anderen die Campsite entsprechend zu modernisieren.

Auf seine Empfehlung wechselte ich mein Schuhwerk von Latschen auf feste Schuhe und los ging es. Zunächst brachte er mich zur Quelle, wo all dies nachfolgend gezeigte Wasser herkommt. Sehr erstaunlich, ist eine Quelle im Berg, wo Grundwasser sich sammelt und an dieser kleinen fast unscheinbaren Stelle zu Tage tritt und so viel Gutes liefert.







Kristallklar und scheinbar unergiebig tritt es aus und versorgt hier auch viel Tierzeug.













Die beiden letzten Bilder zeigen den Abstieg auf dem Rückweg und einen Blick auf die neue Campsite. Von hier kann man den Wasserfall erreichen und den daraus mündenden Pool. Kühles und ganz klares Wasser - ich war drin.











Klarer Geheimtipp, wer hier vorbeikommt, einfach mal stoppen. Day Visitor zahlen 50 N \$ und können hier schwimmen gehen - herrrrrrlich. Es ist selten, dass man Afrikaner sich wirklich mal freuen sieht. Aber als ich Akon für seine Tour mit mir, die vielen Informationen und sein nachvollziehbares Engagement für diesen Flecken Erde, ein SmartPhone anbot - wow - da hat sich mal wirklich einer gefreut. Die Tour dauerte fast 1,5 Stunden und so startete ich um kurz vor 11, bei inzwischen 30 Grad, meinen Rückweg zur Hauptroute über die C43 nach Sesfontein.







Sesfontein können wir schnell abhaken. Nach meiner Einschätzung ist da nichts. Bin kurz durchgefahren, umgedreht und wieder zurück. Auf dem Weg nach Purros kommt man hier durch, daher habe ich es vermutlich häufiger gelesen / gehört. Dann auf freier Strecke Richtung Palmwag eine Lampe die so alle 10 Minuten für wenige Sekunden leuchtete.



Einmal habe ich sie dann erwischt. War noch gut 60 km vor Palmwag. Von einem Reifenschaden vor knapp 3 Jahren, wusste ich noch, die haben dort eine Werkstatt, also mein nächstes Ziel. Empfang gab es auf der Strecke auch gerade nicht, also vorsichtig weiter fahren. Entweder nicht genügend Öl oder ein defekter / nicht richtig funktionierender Sensor.







Einschätzung, Tipp von Savanna und vor Ort Unterstützung von Fritz, einem Guide auf Palmwag, sah das Öl gut aus, also sehr sicher ein defekter Sensor. Lampe kam dann auch nicht mehr. Ich habe Fritz dann noch gefragt, wie nachhaltig und wonach die Menschen am nächsten Disease Control Point, unmittelbar nach der Lodge, suchen würden. Er sagte rohes Fleisch auf jeden Fall und zuletzt wohl auch Rauchfleisch. Ich beides also woanders untergebracht und los.

Und ja, die hatten mal richtig Zeit und haben den Wagen intensiv geprüft. Der eine Kollege hat alles, aber auch alles im Kühlschrank rausgewühlt und geprüft. Ich musste alle Klappen am Auto öffnen und auch die Kisten im Beifahrer-Bereich - wow. Nur in den Aufbau wollten sie nicht schauen - strange. Am Ende war ich die älteren Eier los, die frischen hatte ich wohl gut genug untergewühlt. Nach gut 10 Minuten konnte ich weiter.

Direkt am Straßenrand mehrere Giraffen.











Tja und wo nun bleiben heute Nacht? Ich fuhr zunächst Doro !Nawas an, aber die Managerin war mir zu unflexibel, keinerlei Verhandlungsbereitschaft und schlechter Empfang / kein WLAN, also weiter. Die Campsite Abu Hoab sah ganz nett aus, aber wurde es dann auch nicht. Ich suchte nach einem eher kühlen Zimmer und Internetverbindung, hatte schließlich zwei Tage und den heutigen aufzuholen. Also fiel meine Wahl auf die Twyfelfontein Lodge. Desery gab mir 15 % Nachlass, also blieb ich. Zog ins Zimmer 12, kurz duschen und noch vor dem Dinner abarbeiten.















Dinner gibt es hier ab 18:30 Uhr. Ich bin um zehn vor sieben rüber und war ganz alleine und ERSTER. Guten Appetiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiit.

















Gegen 20 Uhr bin ich zurück zur Bar, habe mir meine "Arbeit" mit einem Windhoek Lager versüßt. Kurz vor 23 Uhr ins Bett. Allerdings so richtig kühl war der Raum nicht, Klima gibt es hier nicht, nur einen Fan, aber mit offenen Fenstern war es OK. Gute Nacht ...

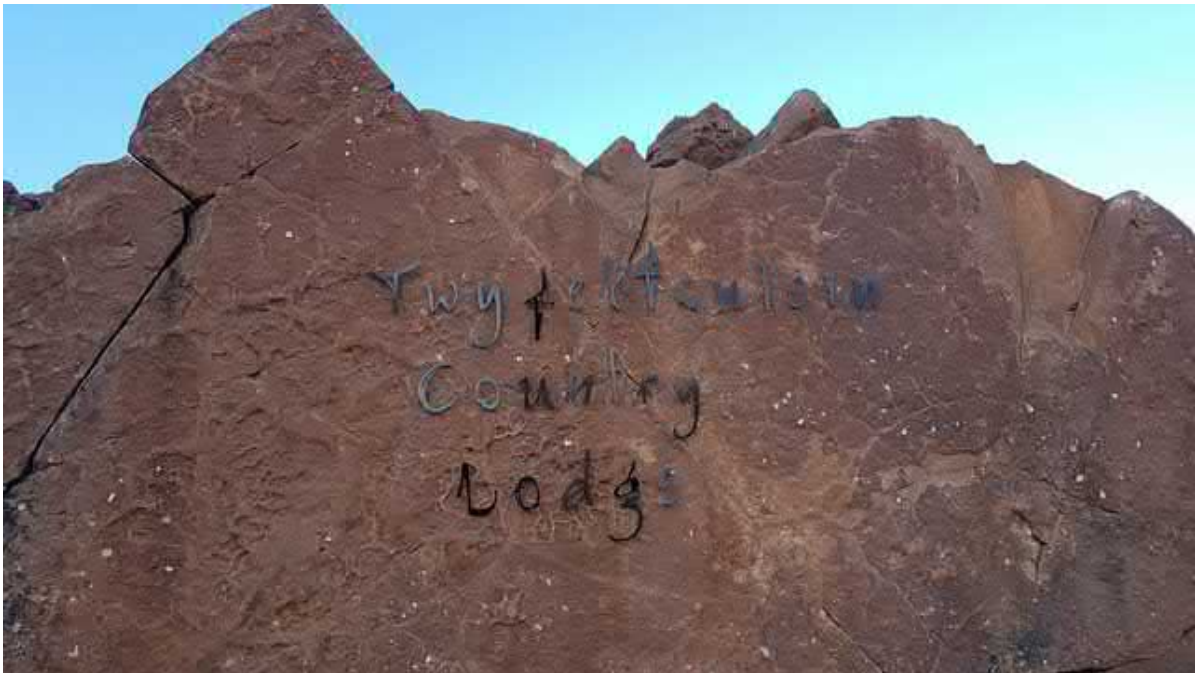
## Camp-Schau und ein ruhiges Fleckchen Erde (2018-02-08 23:50)

Um 7 Uhr bin ich hoch. Nacht soweit OK, aber nicht so wie erhofft, weil es war warm und der Fan verteilt die warme Luft halt nur ein wenig. Also alles zusammengepackt und ab damit ins Auto. Hier noch weitere Bilder der Lodge.















Dann ab zum Frühstück.











Ausgecheckt, ein Lächeln von Desery abgeholt, fertiggeblockt und auf zum Auto.















Bin dann gegen 10:30 Uhr gestartet und habe die ersten Kilometer der D2612 sehr genossen. Sehr abwechslungsreich und links und rechts Camps und Lodges, die ich mir zum Teil angesehen habe. Zuerst das Mowani Mountain Camp (auch Lodge). Hat eine gute Zuwegung, saubere Ablution, 2G-Netz, kein Strom und ist knapp 3 km vom Hauptweg entfernt.













Dann Aabadi Mountain Camp (auch Zelte vorhanden). Rustikale Ablution für die Campsites, 2G-Netz, kein Strom und direkt am Hauptweg.



















Dann die Stelle, die ich wohl nie vergessen werde. Als wir 2007 das erste Mal hier rum gefahren sind, damals mit einem X-Trail (2WD). Im Revier waren Elefanten und wir wollten dichter ran. Also ich runter vom Weg und ab in den Tiefsand, da kommt der Kleine schon wieder raus. Am Ende hatten 6-7 Personen geholfen, bis der Wagen wieder ausgegraben war - die Elefanten haben wir natürlich nicht gesehen.



Um kurz vor 12 Uhr, direkt nach einer Anhöhe stand mitten auf dem Weg ein Land Cruiser mit 2 mutmaßlich Einheimischen (Schwarze). Ich stoppte vorsichtig, ließ den Motor laufen und das linke Fenster runter. Sie hatten kein Benzin mehr - aha - locker 100 km in Fahrtrichtung ist die nächste Tankstelle - wie clever sind die denn? Wie auch immer, abschleppen schloss ich aus, ich gab mein Toastbrot und Wasser und fuhr weiter.



Als nächstes folgte das Madisa Camp. Sah alles gut aus, gibt auch Zelte, 2G-Netz und wohl auch Strom.







Um zwanzig vor eins ist dann endlich die wirklich schlecht zu fahrende D2612 hinter mir, war an der C35 angekommen. Bis hierher fast alles nur Wellblech und die Umgebung dann doch meistens nur "totally boring". Um kurz vor eins der nächste Wagen mit Warnblinklicht. Ein Toyota Camry, wieder Benziner, wieder zwei Schwarze und wieder viele Kilometer zur nächsten Tankstelle - kein Kommentar.



Nächster Stopp - Lunch-Break auf der Ozohere Campsite. Sehr einfach gehalten, aber machbar. Ich hatte einen schattigen Platz und bin schnell wieder los, da die Betreiberin offensichtlich ein Ventil brauchte.







Dann endlich um kurz vor zwei der erhoffte Abzweiger auf die D2359 zur White Lady Lodge am Brandberg, bei inzwischen wieder 34 Grad. Bilder von der Strecke.













Um halb drei Ankunft an der Lodge, Gebühren für die Campsite (130 N \$ für mich und 30 N \$ für das Auto) beglichen und dann nach einigem hin und her, habe ich mich für die Campsite No. 5 entschieden. REEEEEEEEEEEEEELAAAAAAAAAAAAAAAAAXENNNNNNNNNNNNNNNNN. Erste Bilder von der Lodge, dann die Campsite.















Ich hatte einige Besucher.













Und dann musste ich mich wohl mal ums Essen kümmern. Entscheidung stand schon lange fest. Es würde heute mal Pancakes geben. Ich hatte ja alles dabei, den Mix, Eier und Milch. Also grob nach Anleitung zusammengesüttelt und los. Leider, trotz Öl in der Pfanne, sind die Biester immer am Pfannenboden angeklebt, aber am Ende OK und der Geschmack Hammer, dazu Nutella - perfekt.









Dazwischen und danach auch noch der Sundowner.









Die Campsite ist super gelegen. Blick direkt auf den größten Berg Namibias, den Brandberg. Die Campsites sind weit auseinander, hier hat es so um die 30 davon und es waren 3 oder 4 belegt. Aber, zumindest zu meiner Anwesenheit, war es sehr windig. Hörte erst nach dem Sonnenuntergang auf. Noch ein Bierchen und zeitig in die Falle - 21 Uhr.

## Kurzweilige Fahrt und endlich mal Regen (2018-02-09 23:30)

Insgesamt entspannte Nacht. Um 2:13 Uhr bin ich aufgeweckt wurden, ein Gewehrschuss. Insgesamt waren es 6-7 und nach max. 10 Minuten war alles vorbei. Was, warum und auf wen geschossen wurde, keine Ahnung. Um 4 Uhr die nächste kurze Unterbrechung, es fing leicht an zu regnen. Bin um kurz nach sieben hoch - hier Beweise für den Regen.







Das übliche Frühstück und weitere Eindrücke von der Campsite. Leider hat sich schon wieder der Ziehgurt, welchen ich benötige, um den Dachaufbau runter zuziehen, an einen Ort begeben, an den ich nicht so leicht rankomme (danke Wind) - konnte aber gelöst werden.







Gegen halb neun habe ich die Campsite verlassen. Himmel war noch bewölkt und die Sonne musste kämpfen. Um viertel nach neun war ich in Uis, freute mich auf ein zweites Frühstück, aber leider, der gut ausgeschilderte Coffee-Shop, hatte genau nur das, also direkt weiter nach Omaruru.







Von Uis bis Umaruru sind es knapp 120 km. Eine gut zu fahrende Strecke, auch wenn ab und zu Wellblech den guten Eindruck trübt. Hier Eindrücke und dann kurz vor Umaruru wieder Teer.





Kurz vor elf betrat ich den Spar Markt in Omaruru, checken was es gibt, für die nächsten Tage. Dabei kam ich auch kurz mit dem Marktleiter ins Gespräch und fragte ihn nach einem Cafe, welches möglicherweise einen Shake servieren würde. Er verwies mich auf das Bistro Le Boutique Garni, direkt gegenüber, aber leicht versteckt hinter dem Gebäude. Ich hin ...





Für mich gleich der nächste Geheimtipp. Mit viel Liebe alles eingerichtet und die Speisen zubereitet. Ich hatte einen Milch-Shake Schoko - normal präsentiert aber mega lecker, einen Breakfast Wrap -auch sehr lecker und ich war satt danach, mit so einer ganz kleinen Klammer zusammengehalten und einen O-Saft - sehr speziell präsentiert, wie ich finde. Zum Abschluss ein freundliches Lächeln der Service-Kraft (habe vergessen nach ihrem Namen zu fragen).





• 250gr Sir lion + Chips 85'

• 250gr Sir lion + Salad 95'  
garlic butter 15'

## Sandwiches

- Chicken Mayo 50'
- Capresse 45'
- BLT 48'
- Bacon, cheese, Tom 48'
- Egg, bacon, cheese, Tom 52'
- American Cheese 40'

## Salads

- ♥ Chef's choice 85'
- ♥ Waldorf
- ♥ Smoked Chicken
- ♥ Garden 78'















Habe mir hier mal richtig Zeit gelassen und war dann um kurz nach zwölf zum Treibstoff nachfassen auf der Shell-Tankstelle. Weiter geht es zu meinem Tagesziel, der Omaruru Game Lodge, knapp 15 km außerhalb. Da es deutlich nach Regen aussah, hielt ich dies für die bessere Entscheidung, als zu campen. Außerdem wollte ich morgen in Ruhe Vorräte für 2-4 Tage Camping aufnehmen und überhaupt.

















Ich bekam das Gnu. Holte meine Sachen aus dem Auto und begab mich zum Restaurant-Bereich um den gestrigen Tag zu erfassen. Hier nur selten WLAN-Empfang und MTC will hier mal so gar nicht richtig. An beidem wird aber laut Managerin Carien gearbeitet. Ich war soweit mit den Vorbereitungen fertig, nur noch die Bilder hochladen, dafür begab ich mich in die Nähe der Rezeption, bis dann um kurz nach drei der Regen kam. Vorher schon lange Donner und Grollen, aber jetzt war er da. Nicht heftig aber beständig bis XXXXX.

Bin dann rein zur Rezeption, wurde mir auch angeboten und kam dann länger mit Carien ins Gespräch. Habe jetzt einen besseren Preis und morgen einen Termin bei ihr



zuhaus, da sie ihr Anwesen in den nächsten Jahren verkaufen und nach Swakopmund ziehen möchte. Hier noch einige Eindrücke von der Lodge.









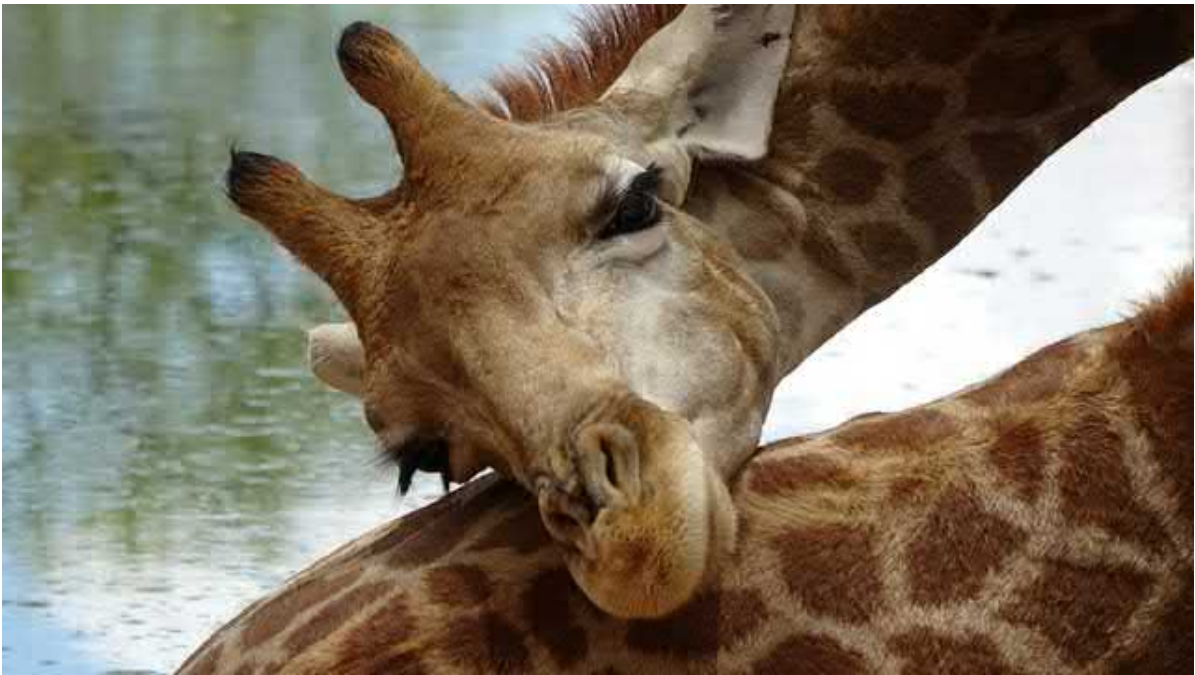






Und von Sammy, der Haus-Giraffe.







Ich führte mein Bloggen soweit möglich fort, bist dann langsam aber sicher, die Lodge in Schweizer Hand übergang. Überall war nur noch Schweizer Dialekt zu hören. Mag sein, dass dies am Besitzer liegt, weil dieser morgen kommt und seine Lieben um sich scharren will oder es ist normal. So oder so, für mich einfach zu viel. Und als dann die Fütterung der Tiere startete, sowieso. Dennoch, hier einige Eindrücke, weil schon sehr nett, wie dicht diese Tiere rankommen, aber ...

















Um 19 Uhr gab es dann pünktlich Dinner und alles fanden sich nach und nach im Restaurant ein. So hatte man dann natürlich beim Essen eine tolle Sicht auf die Tiere. So geht es dann auch. Hauptgang war heute Kudu.







Hier noch weitere Impressionen nach dem Essen und auch ein Blick auf den Pool, so ich es am nächsten Tag vergessen könnte.















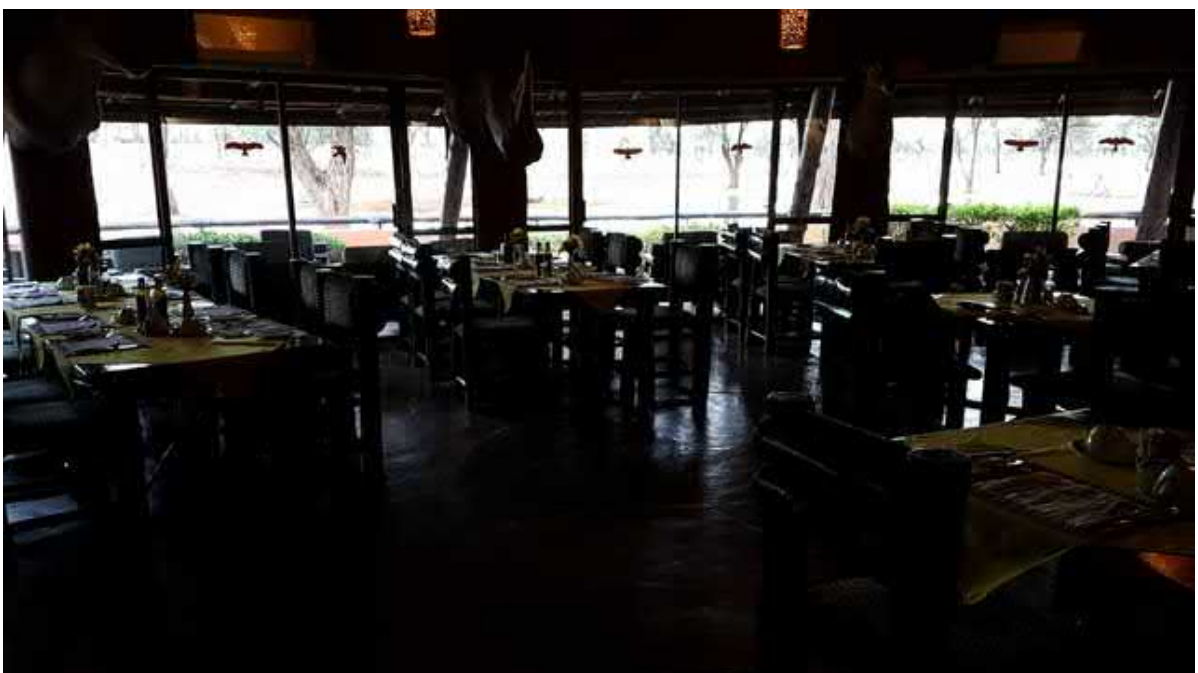




Der Himmel war inzwischen zum Teil wieder offen, mal sehen, was das morgen wird. Ich bin dann mal früh zu Bett.

## Unaufgeregte Strecke, Relaxing pur und Nudeln mit Wild-Hack (2018-02-10 23:50)

Da ich früh im Bett war, hatte ich auch genügend Stunden Schlaf, allerdings gilt auch hier Bett = Brett. Sprich für mich etwas zu hart, somit hatte ich dann erstmal Rücken. Bin um 6 Uhr raus. Habe mich gegenüber der Rezeption eingefunden, da hier ja WLAN-Empfang ist, schnell die fehlenden Passagen eingefügt und den Vortag gebloggt. Es ist immer noch bewölkt bei nur 18 Grad - aber so sehr angenehm. Bin dann zum Frühstück, weil die Game-Mitnahme noch nicht geklärt war. Als kulinarische Erkenntnis ist sicherlich die Ziegen-Salami zu verbuchen, sehr lecker









Beim Frühstück fragt mich dann die Köchin, wie ich denn die Mitnahme-Steaks gerne hätte, mit oder ohne Marinade. Ich entscheide mich für ohne und bekomme ein sehr schönes Stück Oryx - tiefgefroren. Ich bezahle meine Rechnung und mache mich auf den Weg zur Hausbesichtigung bei Carien. Dort treffe ich gegen zwanzig nach acht ein. Ihr Mann und sie empfangen und führen mich rum. Macht einen sehr guten Eindruck.













Bin dann weiter Richtung Omaruru, auf dem Wag dahin zwei Eyecatcher, und dort zum Spar. Ich hatte von Carien den Tipp mit Anne Griebel bekommen. Sie ist bei Spar für die Schlachtereie zuständig, wenn ich etwas besonderes wollte, dann nur über sie. Anne war schnell gefunden. Sie ist seit 14 Jahren in diesem Job hier bei Spar und hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Mitarbeiter dahin zu bringen, den Job so zu machen, wie sie ist macht. Game gibt es nicht, aber sie lässt mir frisches Game-Hack für meine Nudeln mit Hackfleischsoße abpacken - hat sich doch schon gelohnt. Zusätzlich bekomme ich eine Menge Rauchfleisch - schon mal gebunkert für den Rückweg, manchmal gibt es in Windhoek nichts.











Da ich schon mal hier bin, mit dem Einkauf alles super geklappt hat und ich einen offensichtlich guten Aufpasser auf das Auto habe, bin ich nochmal schnell rüber zum Bistro und frage, ob es den Schoko-Shake auch "to go" gibt - natürlich. Ich bekomme zwei kleine Becher, die ich genüsslich auf dem Weg leere.





Ich entscheide mich für die eher ländliche Route zur Spitzkoppe, wollte nicht über Teer fahren. Für die gut 130 km "cross country" benötige ich knapp 2 Stunden. Leicht bewölkt und nur 27 Grad. Eindrücke von der Strecke.













Völlig überraschend fragt mich die freundliche Sachbearbeiterin an der Rezeption ob ich "Day Visitor" wäre. Eh, nö, wollte schon campen. Sie war darüber völlig erstaunt, konnte aber nicht herausfinden, warum. Generell ist low season und viele kommen am Wochenende nur für einen Tagesbesuch. Egal, frage sie auch noch nach ihren Lieblings-Campsites, diese decken sich mit meinen Erfahrungen. Ich fahre also zuerst zu den Sites 9-11, aber insgesamt dann doch nicht. Die 4 ist frei und die 5 auch. Ich entscheide mich für die 5, weil mehr Chance auf mal Schatten.





Schnell stellen sich erste tierische Besucher ein.





Und dann wird es fast dramatisch. Ich muss dazu sagen, dass die Campsite 5 die ist, die viel von Touristen angesteuert wird, weil es hier eine spezielle Felsformation gibt (zeige ich später). Und diese 3 Staatskarossen, aus meiner Sicht vom chinesischen diplomatischen Chor (Kennzeichen 020CD12N, 020CD16N und 020CD18N) fuhren also vor, die Fahrer öffneten die Türen jeweils 3 Chinesen sprangen raus und erklimmen den Felsen. Die Fahrer warteten bei den Autos, ohne das die Motoren liefen - es waren gut 34 Grad. Zeit war passend für ein Windhoek Lager, ich also ein kühles Blondes gezogen.



Genau so schnell wie der Spuk begann, endete er auch. Als ein Fahrer den ersten Chinesen erblickte, startete er den Motor, die anderen folgten. Alle aufgesessen und brav im Konvoi die Ebene verlassen. Fast wie im Film, aber gelacht habe nur ich. Vermutlich hätte ich gar kein Foto machen dürfen - Top Secret. Danach startete ich meine erste kleine Tour - Eindrücke.









Kaum zurück, überraschte ich ein Raubtier an meiner für die Vögel eingerichteten Wasserstelle.





Inzwischen hatte ich mich entschieden, den Wagen umzustellen und dann auf zur längeren Tour. Auto, Klippschliefer, das Loch in den Felsen und eine Pflanze auf Fels.





















Zurück und da es sich wieder bewölkt, entscheide ich mich mit den Vorbereitungen für mein Dinner schon jetzt, 18:30 Uhr, zu starten. Es wird Nudeln mit Hackfleischsoße geben und das Hack ist vom Game. Also zuerst eine Zwiebel zerlegen. Anbraten und dann das Hack dazu. Parallel kocht das Wasser im Teekessel für die Nudeln. 9-11 Minuten steht auf der Nudelpackung, ich hole sie dann nach gut 15 Minuten aus dem Wasser - lägggggga.



















Ein Teil meiner Schlaf-Utensilien als Windschutz eingesetzt. Als ich dann ganz Ruhe mein Essen gefinished und auch schon grob gespült hatte, ganz überraschend doch noch noch ein netter Sundowner.











Und zum Abschluss heute mal wieder ein bis zwei Amarula. Halb neun dunkel, um 21 Uhr versuch zu schlafen ...





**Maximum Extreme Totally Boaring - oder einfach nur Ruhe / Entschleunigung  
(2018-02-11 23:50)**

Tja, da habe ich es gestern wohl etwas zu heftig mit dem Sonnen genommen. Die Nacht verlief nicht ganz wie erhofft. Die Schultern, Arme und Rücken spannten doch etwas und waren auch eher etwas heiß. Von daher war ich doch sehr häufig wach, habe aber dennoch genügend Schlaf bekommen, glaube ich. Wie auch immer, draußen alles blau also hoch, gegen sieben.







Bin dann gleich nach vorne gefahren. Duschen und Abwaschen. Dabei traf ich direkt auf das Fundstück der Woche. Ein Mitarbeiter kam damit an, der Motor lief noch, er holte ungefähr 8-10 je 5 Liter Wasserkanister, belud das Auto damit und zischte ab.

















Als ich zurück war erstmal in Ruhe Frühstück - einfach. Und da ich nicht alleine frühstücken wollte, versorgte ich auch die Vögel.







Dann habe ich mich endlich aufgerafft und das Auto für eine Foto-Love-Story herzurichten. Sprich alles brav aufgeräumt und so verstaut, wie es im Ausstellungsraum übergeben worden wäre. Dazu erfolgt dann später ein gesonderter Bericht auf meiner Homepage, den ich aber hier verdrahten werde. Dennoch zeige ich hier einmal mein Schlafgemach und einen Blick daraus.







Ansonsten hielt ich mich die ganze Zeit zur Sicherheit im Schatten auf. Dazu musste ich Tisch und Stuhl immer weiter ums Auto verschieben. Habe die Blogs vorgeschrieben und allgemein das Material gesichtet. Mittags etwas ruhen - klappte bei dem Krach der immer wieder nahenden Menschen und bei der Hitze nicht so gut. Gegen 15 Uhr etwas verspätet Lunch.







Tiere in meinem Garten, Bilder aus der Umgebung und jemand von der Wachmannschaft.











Der Sundowner um 19:40 Uhr.













Tja, aufgrund der anhaltenden Magen-Herausforderungen habe ich auf feste Nahrung verzichtet. Den Blog zu Ende vorbereitet und bin dann zeitig in mein inzwischen vermutlich recht abgekühltes Hochbett gestiegen.

## Goodbye Spitzkoppe und hallo neues Okonjima (2018-02-12 19:50)

Diese Nacht war super. Trotz Magen-Themen fast durch geschlafen und somit knapp 9 Stunden - sehr gut. Dennoch 6:30 Uhr hoch, gar nicht lange abgewartet was so passiert, die Dazzies waren auch nicht zu sehen, Auto zusammengepackt und ab nach vorne. Auf dem Weg noch ein Foto von der 4 gemacht. Da war gestern ein Riesen-Auflauf, konnte aber zuerst nicht erkennen warum, bis mir klar wurde, das sind mehrere Autos, die zusammengehören.



Das waren 7 Fahrzeuge mit mindestens 14 Menschen. Aber entgegen meinen Befürchtungen war der Abend und die Nacht ruhig geblieben. Ich habe mich vorne wieder geduscht



und noch einen kurzen Blick auf wenig zutrauliche Papageien werfen dürfen.



Dann also los Richtung Omaruru. Gewisse Vorräte, die ich wohl nicht mehr verspeisen würde, verschenkte ich an die Händler, die direkt nach dem Eingang am Straßenrand schon früh aktiv waren. Gute Tat des Tages schon erbracht. Eindrücke von der Strecke.







Mit Erreichen der B2, ca. 25 km vor Usakos, bekam ich wieder Teer unter die Pneu. Gegen halb zehn war ich dann wieder in Omaruru. Und wo musste ich natürlich hin? Richtig zu Margeritha und ihrem Shoko Shake. Aber nur, weil in Omaruru ein 3G-Netz zur Verfügung steht und ich ja nur noch die Bilder uploaden musste für 2 Tage. Ich also rein und da strahlte sie mich an "You will join us now regularly?" begrüßte sie mich.



Ich bestellte zunächst ein normales Frühstück und dazu einen Roibush-Tee. Zum Start dann natürlich noch ein Shake to go. Alles lief sehr gut, Verbindung sehr stabil und schnell, so dass ich bereits um 11 Uhr starten konnte. Eindrücke von der Strecke und immer wieder sehr gehäuft, sehr viele Raubvögel an einer Stelle zusammen. Meine Vermutung, etwas Größeres ist geschlüpft und jetzt leichte Beute für diese Greifer. Nö, habe einen Guide gefragt, die Vögel haben Paarungszeit und durch den vielen Regen, sind jetzt viel mehr Insekten aktiv die gejagt werden, also eine Kombination.









Mein Tagesziel war Erindi. Leider entschied ich mich für eine Strecke, wo nun leider kein Gate von diesem riesigen Game Reserve war, somit umkreiste ich es und kam erst um kurz vor eins am Main Gate an.







Nach weiteren 24 km erreichte ich die Old Traders Lodge. Schaute zuerst zur Wasserstelle. Diese war komplett voll. Kein Hippo zu sehen, keine weiteren Tiere im Anmarsch, nur die Krokodile schwammen agil rum. Nach kurzer Rücksprache mit dem Restaurant-Manager war klar, durch den massiven Regen der letzten Nacht, hat sich der vorher fast trockene Damm massiv gefüllt.

Tiere würden wohl nicht kommen, weil jetzt auch im Hinterland überall Wasser ist. Das Restaurant war schon recht voll. Nach Rücksprache an der Rezeption, war die Lodge schon jetzt zu mehr als der Hälfte gefüllt und es würden weitere Menschen kommen. Auf einen einigermaßen attraktiven Preis konnten wir uns auch nicht einigen - es sollte also nicht passen. Also kurz Bilder von der Wasserstelle gemacht und weiter.









Zuerst war der neue Plan rüber zum Elephant Camp von Erindi zu fahren. Aber auf dem Weg dorthin entschied ich mich um - nö - die wollen mich nicht, also weg hier. Neues Ziel war ausgegeben als Okonjima. Ich also über den Lieferantenweg zurück zum Gate, geht viel schneller, vor zur B1 und von da noch knapp 100 km bis Okonjima. Auf dem Weg verdunkelte sich der Himmel immer mehr und dann hatte ich endlich auch mal richtigen Regen. Und es hat schon heftig hier Wasser von oben gegeben, rechts und links des Weges, alles nass.









Selbst die ansässigen Reviere liefen, dass habe ich bisher sehr selten hier gesehen - aufregend - weil das bedeutet neues Leben und dem Land wird es dadurch besser gehen. Unterwegs sah ich viele Tiere wie Kudus, Oryx, Springböcke, Impala und bei den Warzenschweinen, habe ich sogar gestoppt. Direkt danach kam auch schon das markante Tor.





Um halb fünf erreichte ich das Plains Camp. Hier war schon wieder einiges anders. So wie ich es kannte, sah es überhaupt nicht mehr aus. Dies lag daran, dass hier ein komplett neuer Gebäudekomplex für Rezeption und Restaurant entstanden ist. Ich einigte mich auf ein Standard Zimmer und zog ein. Hier Eindrücke vom Hauptgebäude und erste schnelle von meinem Raum.











Morgen, wenn wieder hell, dann mehr von der Lodge. Um meinen Zustand etwas zu verbessern, verschrieb mir die Lodge-Managerin Elektrolyte. Habe ich auch brav, in heißem Wasser aufgelöst, genommen. Auch beim anstehenden Dinner, war ich eher vorsichtig. Dazu heute mal kein Bier, sondern Rock-Shandy, da ist mehr mit Sparkling, rede ich mir

ein, das hilft dem Magen. Wir werden sehen.







DINNER MENU

STARTER

Cauliflower Soup Served With  
Smoked Salomon

MAIN

Roasted Springbok Fillet Served With  
Mash Sweet Potatoes  
Accompanied By Sesame Pumpkin &  
Baby Marrow  
With a Side Red Wine Sauce

Dessert

Banana Pudding  
Served with Ginger Custard Sauce

Recommended Wine  
*Etosha Blend*  
*(Namibian red wine)*





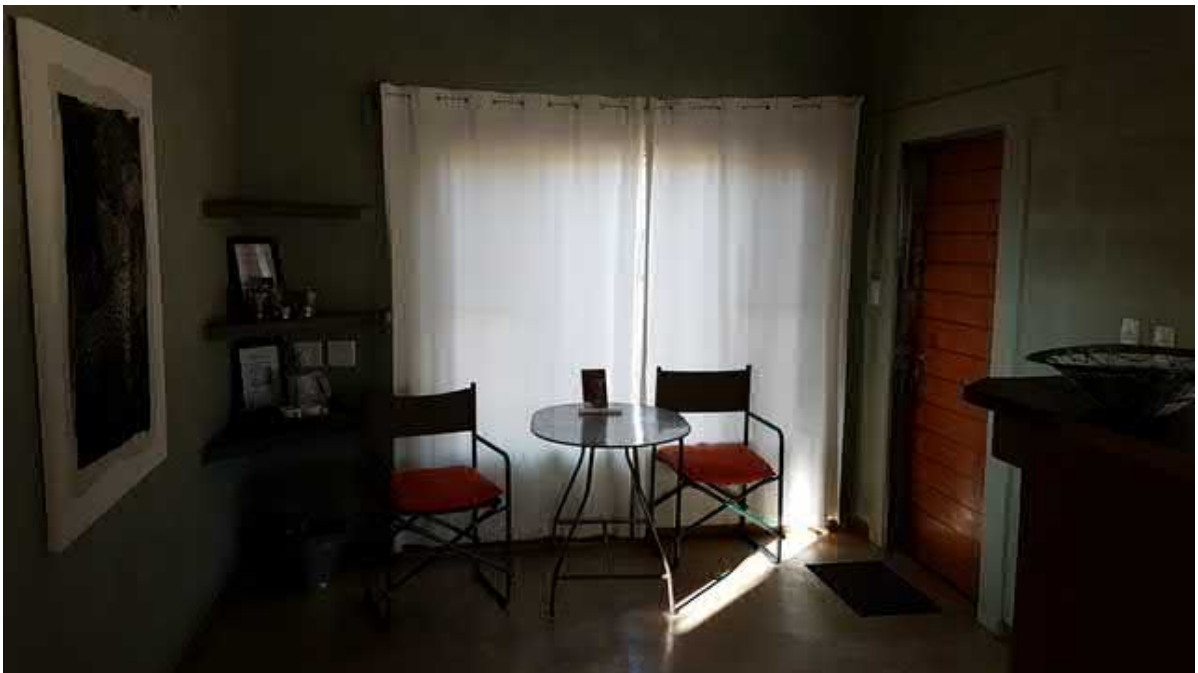




Der Nachtisch sah zwar lecker aus, aber diesen habe ich nur probiert - sicher ist sicher. Tja, tagesaktuell den Blog geschrieben und zurück zum Zimmer. Überlegen, was ich morgen anstellen kann und viel schlafen.

**Keiner will mich und der Regen verfolgt mich auch - Manno (2018-02-13 23:55)**

Bin etwas länger liegen geblieben, wurde ja auch spät, war warm und so konnte ich nicht so gut einschlafen. Zimmer haben keine Klima, nur einen Fan - sehr schade. Hier noch die versprochenen Bilder.























War dann auch erst gegen halb neun beim Frühstück, nach dem ich alles wieder in den Wagen geräumt hatte. Auf dem Weg dorthin, erblickte ich noch Zebra-Mangusten bei ihrer Morgen-Ertüchtigung. Frühstück fand draußen statt.





















Habe dann ausgecheckt, weil ich mich zu keiner weiteren Nacht hier durchringen konnte und machte mich auf den Weg. Ziel war, zu schauen, ob ich volle Reviere sichten kann, aber als Ziel für die Übernachtung standen die Lodge Okapuka oder Camping auf Düsternbrook auf meiner Liste. Ausfahrt Okonjima und ein Foto von der Strecke.







Der Himmel wollte und wollte nicht blau werden. Unterwegs hatte ich auch wieder Regen und in Richtung Windhoek teilte sich der Himmel. Die linke Seite wollte eher blau werden, die rechte Seite wollte wohl abregnen. Ich machte einen kurzen Stopp in der Okahandja Mall um zu schauen, ob ich hier schon Dinge für die Rückreise einkaufen könnte. Ich fand interessante und günstige Fahrräder und Fußbälle, mal sehen, ob so etwas zu verwenden sein wird.

Und dann ging meine Pein los. Als ich auf der Höhe Okapuka / Düsternbrook, ca. 30 km vor Windhoek, angekommen war - die beiden liegen gegenüber - also dunkle und helle Himmelseiten - war es für mich klar, Düsternbrook wird heute nichts, sieht zu dunkel und zu regnerisch aus. Also rein nach Okapuka. Das Gespräch mit der Rezeptionistin begann gut, bis sie dann in die Buchungssituation schaute und feststellte, uuups, sind heute voll. Na super ...

Ich also wieder los und dann doch gegenüber rein Richtung Düsternbrook. Sind von der Hauptstraße noch knapp 18 km in den Busch. Regen sollte bis dahin weg sein, vielleicht regnet es dort auch nicht und was mir da alles so als "ich rede mir das jetzt mal hübsch" durch den Kopf ging. Kaum 3 km von der Hauptstraße entfernt begann es zu regnen.







Das war deutlich zu viel Wasser von oben und unten war auch schon zu viel, nicht optimal zum Campen. Also bin ich kurz vor dem Ziel umgekehrt und gab eine neue Übernachtungsmöglichkeit für heute aus. Es sollte die Immanuel Wilderness Lodge kurz vor Windhoek werden. Bei Sabine und Stephan habe ich schon sehr viel Zeit verbracht. Ist ideal direkt nach Ankunft oder unmittelbar vor Abreise, weil nahe an Windhoek. Da in diesem Bereich die neue Autobahn A1 schon fertiggestellt wurde, haben die beiden jetzt auch eine eigene Abfahrt. Allerdings dürfen hier an der Autobahn keine Werbeschilder aufgestellt werden, also nichts was auf die Lodge hinweist.









Hier nur ein erster Blick ins Zimmer, mehr folgt. Ich habe mich einen Augenblick hingelegt und mich dann in den Restaurant-Bereich begeben. Und dann alle Sorten vom Roibush-Tee ausprobiert. Im Internet gelesen, Blog vorbereitet und überhaupt. Hier weitere Bilder von der Lodge.













Direkt vor der Tür ein Baum, in dem der Maskenwebervogel, ich meine so sein richtiger Name, mehrere Nester baut und sich dann der Begutachtung stellt. Hier ist es so, das Männchen baut ein Nest, lockt das Weibchen an. Dieses schaut sich das Nest an, wenn toll, kommt es zur Paarung, wenn nicht, fordert sie Ausbesserung an oder zerrupft es einfach.













In diesem Fall scheint es geklappt zu haben. Die beiden turtelten herum und dann verließen sie beide das Nest. Um 19:30 Uhr startete pünktlich das Dinner, obwohl Sabine & Stephan nicht anwesend waren, heute mal einen freien Abend. Johanna hat Stephan in der Küche aber mehr als würdig vertreten.

Zunächst etwas Sonnenuntergang, dazu einen Rock-Shandy.





Als Vorspeise gab es "roasted vegetable creme soup" - mega lecker. Und als Zwischengang einen Salat.





Main course Oryx-Steak an Nudeln mit einer Soße - alles auch unglaublich lägga.



Aber manchmal sind es dann die ganz kleinen oder einfachen Dinge des Lebens, die dem ganzen noch die Krone aufsetzen. Deeeeeeeeeeeeeeeeeeeeer Nachtisch.



Am Ende war es "nur" eine geschickte Mischung aus Trinkjoghurt der Marke Oshikandela (eine lokale namibische Marke) zwischen Mango und Plain und noch etwas oben drauf. Aber soooooo lecker, ist schon auf der Einkaufsliste für den nächsten Urlaub - hamjam.

22:00 Uhr ab ins Bett, wollte ja wieder ordentlich schlafen und überhaupt ...



**Ein schöner Start in den Tag, doch noch geflecktes und wieder Regen  
(2018-02-14 23:50)**

Gegen 4 Uhr gab es einen kleinen Regenschauer ansonsten verlief die Nacht recht ruhig und gut. Bin um kurz nach 7 aufgestanden, duschen, gepackt und nach vorne zum Restaurant. Bilder von der Anlage.















Stephan, der Hausherr, war schon da und begrüßte mich herzlich und bat mich an seinen Tisch. Langer und interessanter Austausch und dann ein kleines Frühstückchen.





Dann kam auch Sabine, seine Frau, hinzu. Noch mehr Austausch. Der Tag entwickelte sich draußen prächtig. Habe dann noch meinen Blog abgeschlossen und bin gegen 11 Uhr gestartet.









Mein Ziel heute - Düsterbrook. Wetter super, natürlich kann es wieder Regen geben, aber danach sah es im Moment nicht aus. Die Stelle, an der ich gestern abgebrochen hatte, war jetzt nur noch ein Schatten von gestern. Noch etwas Wasser im Revier aber die Wege längst wieder trocken.





Ich entdeckte einen für mich neuen Ankunftsbereich (Rezeption). Fragte nach Aktivitäten und Campsite. Schaute mir alles an und entschied mich für die Riverside Suite mit der Nummer 10. Um 14 Uhr ein kurzes Lunch, Beer Shandy, Windhoek Lager mit etwas Rauchfleisch.









Um 15:30 Uhr ging es dann darum, die Gefleckten zu suchen und zu finden.



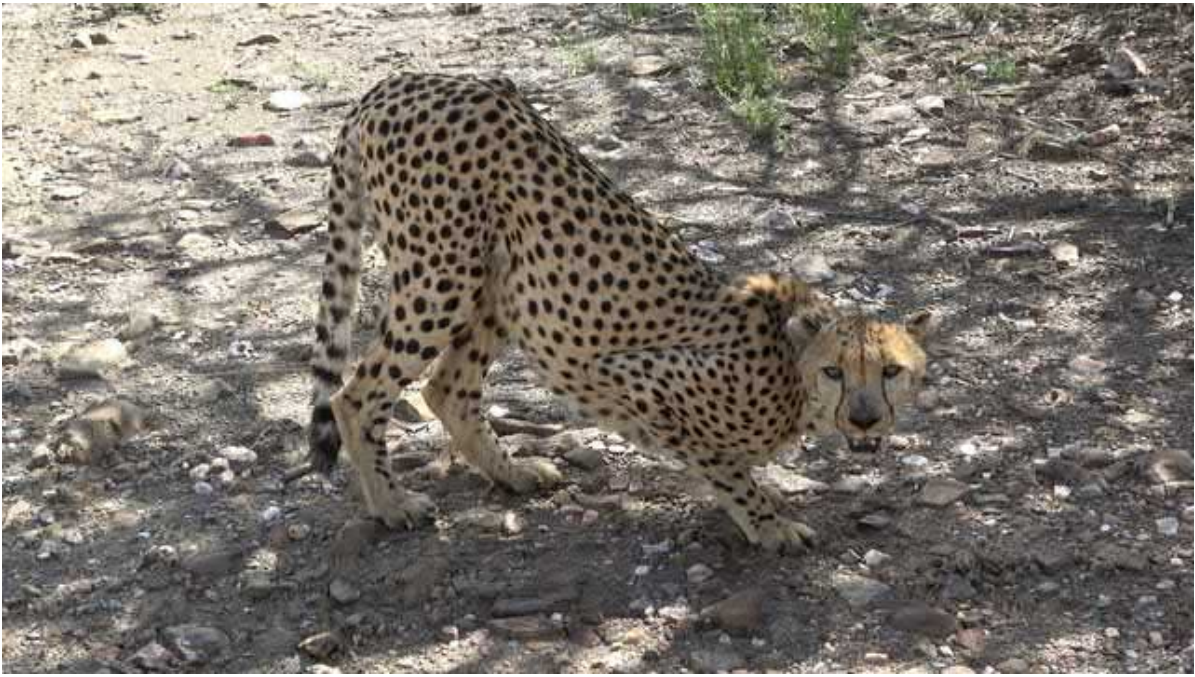




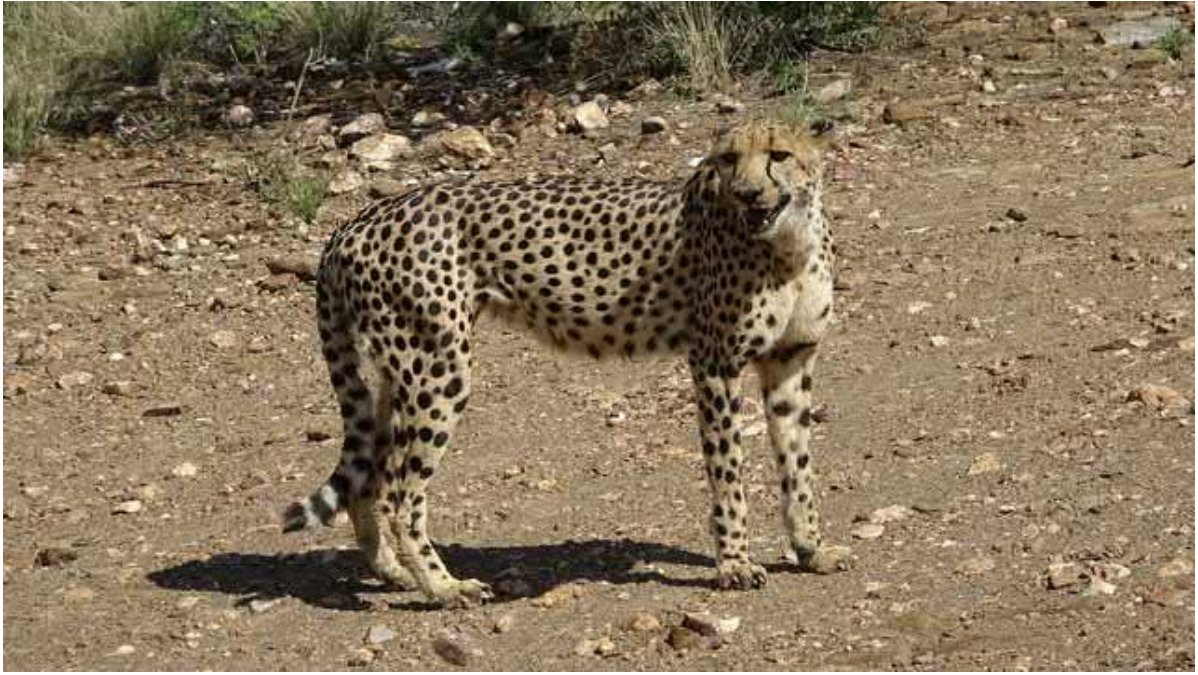








































Der Rest des Tages ist dann schnell erzählt. Ich war gerade rechtzeitig vor dem Regen zurück. Der war zwar nicht so heftig wie den Tag zuvor, aber ich saß fast 1 Stunde im Auto. Dann war auch alles vorbei, die Sonne kam wieder aber nur zum Teil. Es gab dann immer wieder einige Tropfen und die Sonne konnte sich nicht mehr nachhaltig durchsetzen. Egal, gute Chance rechtzeitig den Tag zu beenden.









Ich war dann noch kurz zu Fuß unterwegs. Hatte einen Hammerkop und einen Schreiseeadler vorbeifliegen sehen, diese aber dann nicht mehr finden können, sprich der Adler entschwand, als er meinen Atem in seinem Nacken spürte. Nur dieses Getier entdeckte ich am Wegesrand.



Ich also zurück. Inzwischen war es Dunkel und Regen = doof als Camper - Gute Nacht.



## Letzter Tag und Shoppen (2018-02-15 23:50)

Die Nacht war ok, kein weiterer Regen, aber man darf natürlich die freundlich singenden Grillen nicht unterschätzen. Die sind so schon sehr laut, aber der Resonanzkörper des Fahrzeugs hat das Thema noch weiter unterstützt. Also Ohrenstöpsel rein und gut. Irgendwann spät in der Nacht war es damit dann auch vorbei. Kurz nach 6 hoch, sieht nach einem Super-Tag aus, ist auch schnell erzählt.





Ich habe dann schnell noch meine Foto-Session vom Auto abgeschlossen und dann ein kleines Frühstückchen.





Da kam auch schon der Platzwart wieder vorbei. Fragte nach meinem Befinden und überhaupt. Nach Rückfrage bestätigte er mir, ich könne auch selbst eine Art Game Drive hier auf dem Gelände machen. Kurzer Hinweis, wo abbiegen und grobes Ziel Damm mit den Hippos. Keine 10 Minuten später war ich auf Pad. Da war der Hammerkop von gestern, etwas weit weg, aber einen Eindruck möchte ich schon geben.



Und dann tatsächlich, es gibt hier ein Wasserloch, den Andreas-Damm mit Hippos. Davor ein Chalet, super genial gelegen. Konnte leider nicht rein, war abgeschlossen. Von den Hippos auch nur ein grober Eindruck, wollten nicht rankommen. Eindrücke der Umgebung.























OK, jetzt nicht so der Mega Game Drive, aber als Ausklang kann man das nehmen. Bin dann zur Rezeption, ausgecheckt und los. Schon nach wenigen Metern, eine Giraffe als Verabschiedung.







Auf den restlichen 17 km bis zur Hauptstraße kam dann nichts mehr. Himmel hervorragend blau und es wird ein toller Tag.



Ich mache einen kurzen Abstecher zu Nakara, liegt im Industriegebiet Nord, hinter der Solingenstraße. Nakara ist die Anlaufstelle für Tierfelle in Namibia, von hier liegt und hängt schon viel zuhause. Heutiges Ziel wären Wasserbock-Fälle gewesen. Frau Riesenhuber schickt mich nach oben, dort wo die Fälle ausgelegt sind. Ich schaue mich um, kann aber nichts entdecken. Auf meine Rückfrage schaut sie dann in den Computer und nein, nichts verfügbar - na toll. Also dann wohl beim nächsten Mal. Ich also weiter Richtung Daan Viljoen Park - Sun Karros, meine letzte Unterkunft für diese Reise. Da es hier auch ein Tierpark ist, präsentieren sich mir Gnus auf dem Weg.









Ich bekomme wieder meine 5, wegen kurzer Anbindung zum Parkplatz. Willkommenstrunk und kurz den Blog vom gestrigen Tag abschließen, da es hier eine schnelle WLAN- oder 3G-Netzanbindung gibt. Danach habe ich das gesamte Auto ausgeräumt, um eine Trennung der Zuordnungen vorzunehmen. Was gehört Savanna, was kommt mit Heim, was bleibt bei Bianca?

Kurz vor zwei treffe ich auf Frieda. Bekomme von ihr 2 \* 1 Meter große Transportboxen für Bilder, die ich für meine Pfauenfedern benötige. Und starte zum Shoppen. Zuerst Richtung Windhoek Craft Center, hier kann man lokale Produkte kaufen, wie Holzschnitzereien, Becher und alle anderen möglichen afrikanische Mitbringsel. Bin aber zuerst gegenüber zum ABC Stationers. Kurz durchgefragt, 50 cm Transportbox und Panzerklebeband gekauft und dann rüber in den Craft Center.



Ich finde einige Kleinigkeiten und gönne mir nach der Anstrengung einen Shoko-Shake, hier auch sehr lecker. Und mache mich dann auf den Weg zur Maerua Mall zum Superspar. Dort kaufe ich die üblichen Kleinigkeiten, die es bei uns nicht gibt und dann noch rüber in die Maerua Mall selbst. Schau mich dort um und entdecke im Checkers, etwas für die nächste Tour.





Richtig, die Nachspeise vom Vortag. Natürlich nehme ich mir jetzt auch schon mal eine zum Probieren mit. Die Kassierin schaut mich an und fragt, ob sie das Teil direkt entsorgen soll? Nö, da ist noch was drin, reagierte ich. Zurück beim Auto, löse ich es mit Kleingeld und Wasser aus, ein letztes Mal Tanken bei Engen und dann zurück. Inzwischen war es halb sechs und ich gerate in den Berufsverkehr. Jupp, gibt es hier auch, aber nicht so schlimm wie bei uns, denke ich noch bei mir und dann.







Schon kam der Stau. Zuerst dachte ich, dass sollte sich aufgelöst haben, sobald sich der Verkehr links und rechts auf die B1 entwirrt hat. Nö, so einfach war es dann nicht. Hier haben zwei Verkehrspolizisten eher auf Rambo gemacht. Haben auf der rechten Spur ein Auto, ich meine ein lokales Taxi, eingekellt und sind dort einfach so stehen geblieben. Ja, es gab einen breiten Standstreifen, aber nö, voll ausgelebt. So etwas verstehe ich hier einfach nicht. Kann man auf den Bilder nicht gut erkennen, war aber so. Direkt danach wieder freie Fahrt und freie Sicht.



Ich war um kurz nach sechs zurück und nach kurzem Umpacken, direkt rüber zur Boma (Restaurant), ein letztes Mal Dinner in Namibia. Ich wäre gerne wieder zu Joes Beerhouse gefahren, aber just diese Woche hat das zuständige Ministerium festgelegt, dass das Gate nicht mehr um 24 Uhr, sondern schon um 19 Uhr geschlossen wird - so bekommt man es nicht hin.







Ich frage nach dem Küchenchef. Naison is off, heute ist Zuma on duty. Ich erkläre ihm wie ich das Oryx Steak gerne hätte und es klappt. Später kommt noch Frieda, wir tauschen uns zu meiner Reise und anderen Themen aus. Ich dann zurück in meine 5, alles soweit vorgepackt und gegen 22:30 Uhr ins Bett.

## Autoabgabe und Rückflug über Doha (2018-02-16 22:55)

6:15 Uhr aufstehen bei nur 8 Grad - es bleibt dabei, hier ist es morgens immer viel kälter als im übrigen Namibia. Kalte Ware aus dem Auto geholt und in den Taschen verstaut. Geduscht, Auto eingeräumt, ausgecheckt und um kurz nach 8 beim kleinen Frühstück. Zum Abschluss meine letzte frische Milch, dazu ein Toast mit Salami.



Naison ist heute wieder da, begrüßt und verabschiedet mich zugleich. Ich verabschiede mich von Frieda und mache mich auf den Weg. Das Wetter wieder super, Sonne schon voll da und blauer Foto-Himmel.





Um viertel nach neun treffe ich bei Savanna ein. Andreas, einer der Angestellten, nimmt sich des Fahrzeuges an. Ich räume die ersten Sachen ins Haus. Beim Rest hilft mir Marc. Begrüße Bianca und Rene und sprechen dann auch länger mit ihm. Wir einigen uns auf einen fairen Preis für den kaputten Reifen und pünktlich um 10 Uhr geht es mit dem Transfer-Bus für mich Richtung Flughafen. Dort kommen wir nur 35 Minuten später an. Ich habe dann schnell für 70 N \$ die doppelte Transportrolle auch noch einschweißen lassen und hin zum Einchecken.



Das klappte dann auch alles ganz schnell. Gepäck bis Hamburg durchgecheckt, nur das München - Hamburg Ticket fehlt noch. Auf dem Rückweg fliege ich Über Doha, nach München und dann nach Hamburg - also keine A380. Aber zunächst erstmal nach alter Tradition den abschließenden Schoko-Shake im Restaurant.



Security ging auch relativ schnell, knapp 20 Minuten. Noch kurz in die Amushe Lounge und dann wurde der Flug auch schon zum Boarding aufgerufen. WLAN in der Lounge kann man vergessen, wenn es verfügbar ist, dann unterirdisch langsam, aber meistens suchte es sich selbst. Dann besser die 3G-Verbindung, so man noch Datenvolumen hat. Um 12:20 Uhr saß ich dann auch schon auf meinem Platz.







Ein letzter Blick aus dem Fenster beim Starten und dann noch einige aus der Luft. Um 12:58 Uhr Ortszeit hob die Boeing 787 - Dreamliner vom Hosea Kutako Airport in Richtung Doha ab. Die Flugzeit wurde vom Kapitän mit 9:15 Stunden angegeben - puuuuh.

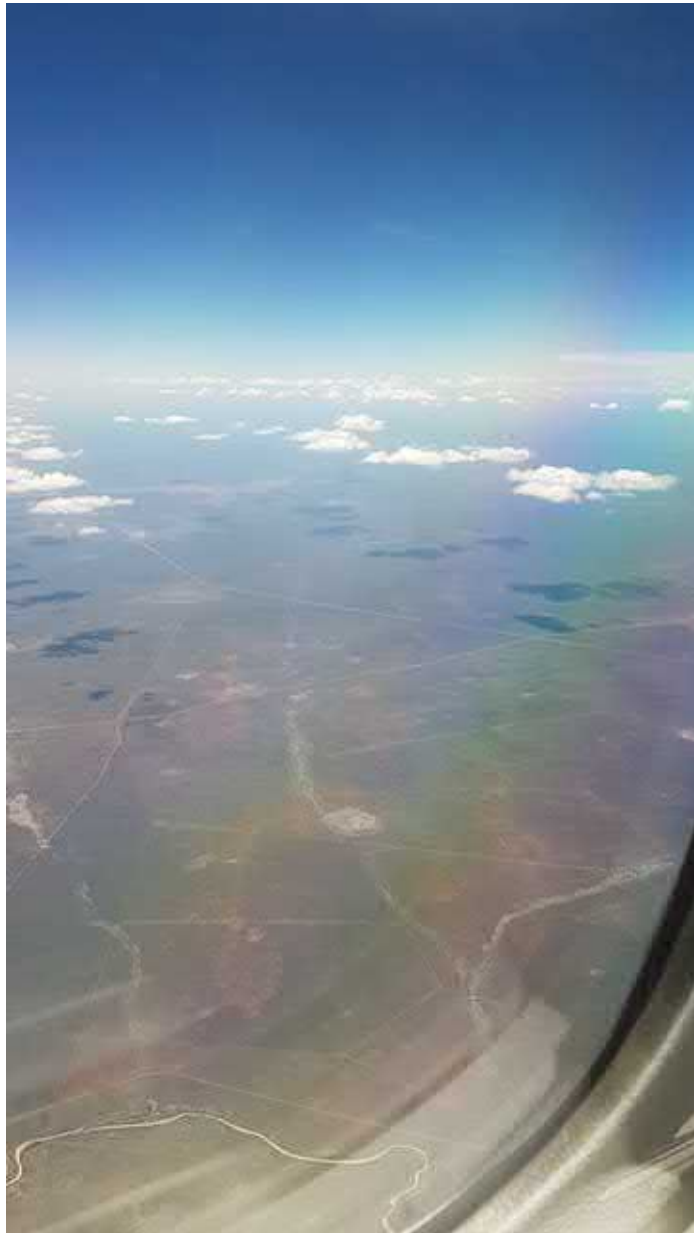


















Was ich bei diesem Vogel super umgesetzt finde, ist die künstliche Einfärbung der Fenster, zu sehen auf dem letzten Foto. So setzt es sich dann langsam fort, bis es ganz dunkel wird.

Nach nicht einmal einer Stunde kam dann zu dem von mir gewählten Film - Thor Ragnarok (kurzweilig, aber mal wieder ganz schön abgefahren) - das Essen. Sehr schön präsentiert und schmeckte auch entsprechend gut.







Nach Filmende die fehlenden Tage als Blog vorschreiben. Es gibt zwar WLAN (10 MB für 30 Minuten for free), aber zum Hochladen von Bildern eher ungenügend. Das mache ich dann später in Doha. Ich habe dann noch Bilder gesichtet und dann noch einen weiteren Film geschaut. Eine deutsche Komödie "Das Gras ist woanders immer grüner" oder so ähnlich - na ja. Die Uhr eine Stunde nach vorne und um 23:15 Uhr dann die Landung in Doha. Um 23:37 Uhr hatte ich die Security, nach Sprengstoff-Tests bereits überwunden.

## Zurück im Norden und kurze Erklärung (2018-02-17 23:50)

Der Rest dieser Reise ist schnell erzählt. Der Airbus A350 XWB, geliehen von LATAM, geflogen von Qatar Airways Personal, hob um 02:50 Uhr in Doha ab. Blick in die BC, hier etwas anders geschnitten als bei Qatar Airways.



Ich mich gleich hingelegt und zwischen 4 und 5 Stunden geruht / geschlafen. Flugdauer nach München 5:50 Stunden, so dass wir überpünktlich um kurz nach halb sieben landen. Bereits um zehn vor sieben bin ich am Gate C08 und warte auf den Bus zum Terminal 2. Gut das Qatar Airways diese geschmeidigen Kleidungsstücke ausgibt, so hatte ich etwas zum Anziehen.







Um viertel nach sieben sitze ich bei einer heißen Schokolade in der Lufthansa Lounge, nachdem ich beim LH Service mein Ticket für den Weiterflug geholt und sichergestellt habe, dass mein Gepäck auch mit ist.

Mit gut zwanzig Verspätung hebt der Flieger um kurz nach halb neun Richtung Heimat ab. Anderer Himmel über Hamburg, aber auch irgendwie schön, vielleicht weil vertraut.









Landung um 9:30 in Hamburg, bereits zwanzig Minuten später habe ich mein Gepäck, auch das Sperr-Gepäck und schiebe nach draußen. Marianne holt mich ab. Sie fährt mich zu meinem Auto in die Firmen-Garage, ich übergebe die Mitbringsel und starte nach Hause. Nach kurzen Frühstücks-Einkauf komme ich um Punkt 12 in Casa Fischbek an - hiermit erkläre ich die Reise für abgeschlossen.

---

Und noch ein Kommentar in ganz eigener Sache. Ich habe mich auf dem Rückflug dazu entschieden, so nicht mehr zu bloggen. Dies hat verschiedene Gründe und ist keinerlei Ansatz für Rechtfertigung oder "Fishing for compliments" - einfach nur offen mitteilen.

- Zeitaufwand ca. 1 - 2 Stunden je nach Tagesumfang pro Beitrag
- Ist natürlich auch gut für mich zum Nachlesen
- Ich setze mich zeitlich massiv unter Druck, wenn ich mal in Rückstand gerate, wenn gerade kein Empfang ist
- Wenig und wenn Feedback von den gleichen Personen
- Ich glaube so zwar umfangreich zu informieren, aber natürlich nicht für jeden Geschmack
- Nicht jeder Tag ist wirklich spannend und bringt tolle Tier-Bilder
- Nur wenige haben die Zeit oder nehmen sich diese, um so viel zu lesen (ist nachzuvollziehen)
- Andere erwarten lieber einen Tagesbericht auf Whatsapp

Mal sehen, ob ich in Zukunft ein für mich überschaubares Format wähle oder ganz damit aufhöre.